

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 1890**

86 (26.7.1890)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-671014](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-671014)

Die „Nachrichten“ erscheinen wöchentlich 3 Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. 7/8 jährlicher Abonnementspreis 1 Mark 25 Pfg. resp. 1 Mark 50 Pfg. — Man abonnirt bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. Nr. 5.

# Nachrichten

Inserate finden die besterkaufte Verbreitung und kosten pro Seite 15 Pfg. — Ausland, 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg  
Annoncen-Expedition von  
Hüttner, Raabe: Herz  
Post-Expediteur Kömlich.  
Bremen: Fr. E. Schlotte  
und W. Schäfer.

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N<sup>o</sup> 86.

Sonnabend, den 26. Juli.

1890.

### Rundschau.

— Die nahe bevorstehende **Reise des deutschen Kaisers nach Rußland** hat in den eingeleisteten Panславistenkreisen Petersburgs, welchen die einflussreichsten Zeitungen zur Verfügung stehen, lebhaftes Unbehagen erregt. Wenn die Wanderversahrt Kaiser Wilhelms II. gar keine weiteren Folgen haben sollte, so sind doch die gemiß, daß das persönliche Freundschaftsverhältnis zwischen beiden Monarchen mehr und mehr befestigt wird. Aber die Panславisten fürchten noch viel mehr, nämlich, daß es dem deutschen Kaiser gelingen könnte, Czar Alexander zu einer verständlicheren Politik zu beugen und die bulgarische Frage zu lösen. Diese deutschfeindliche Partei ist von ihrer Grundgesinnung nicht zu bekehren und die bulgarischen Schwierigkeiten waren ihr eigentlich nur deshalb so werthvoll, weil sie Deutschland dafür verantwortlich zu machen beliebten. Das Hauptziel der Panславisten ist ein Schutzbündniß mit Frankreich und dann ein Krieg gegen die Mächte des Friedensbundes. Jede neue Begegnung zwischen den beiden Kaisern schiebt aber die Erfüllung dieses Wunsches immer mehr und mehr in's Weite hinaus. Darum zwingt man sich zu einer fauerfüßen Höflichkeit, deren wahrer Charakter indessen Niemandem verborgen bleiben kann.

— Wie die „S. N.“ aus **Friedrichshub** melden, befindet sich **Kürst Bismarck** sehr wohl und macht trotz des ewigen Regens täglich seine gewohnten Spaziergänge, resp. reitet oder fährt aus. Auch seine vielen Verehrer lassen sich durch das nun schon in Permanenz erklärte schlechte Wetter nicht abhalten, nach Friedrichshub zu kommen, um ihn zu sehen, sie barren geduldig an den Parkausgängen auf sein Erscheinen. So auch am Sonntag, an welchem es fast bis gegen Abend ununterbrochen regnete. Zu der gewohnten Stunde, um 12 Uhr Mittags, machte der Fürst seinen ersten Spaziergang, ausgerüstet mit einem derben Knotenstod, die Hosen in die Stiefel gesteckt, bekleidet mit einem großen Regenmantel und den gewohnten mächtigen Schlapphut auf dem Haupte. Brausende Hochrufe empfingen den Fürsten bei seinem Erscheinen, ebenso bei der Rückkehr nach etwa einer Stunde. Nachmittags gegen 5 Uhr erschien der Fürst wieder, doch benutzte er diesmal nicht einen der Hauptausgänge aus dem Park, sondern eine kleine Seitenporte an der Landstraße, jedoch er fast unbemerkt ins Freie gelangt war. Aber es war doch bekannt geworden und nun war der Jubel um so größer, als er zurückkehrte. Den Wald verlassend, überschritt der Fürst die Eisenbahngleise und betrat den Bahnhof, wo er von dem zahlreich versammelten Publikum jubelnd empfangen wurde. Nachdem er dem Stationsvorsteher die Hand gereicht und einige Worte mit demselben gesprochen, schritt er weiter dem Schlosse zu, wo eine große Menge Menschen seiner harzte und ihn mit unendlichen „Hurra's“ empfing. „Ein Gruß aus Nassau“, „ein Gruß aus Würzburg“, „ein Gruß aus Posen“ tönte es ihm entgegen. „Na, dann ist ja wohl ganz Deutschland hier versammelt“, erwiderte der Fürst darauf. Und nochmals schallte es darauf: „Unser alter Reichskanzler lebe hoch, hoch, hoch“ — von einem alten Herrn ausgebracht und jubelnd stimmten Alle ein.

— Das offizielle Organ der **berliner social-demokratischen Parteileitung** demüthigt sich krampfhaft, alle Mittheilungen über Differenzen innerhalb der Partei als „bürgerliches Geschwätz“ zu brandmarken. Die „eine ungetheilte Social-Demokratie“ bestche nach wie vor. Da man ja nun beim besten Willen notorische Thatsachen nicht ablegen kann, so hilft man sich damit, daß Jeder, der sich nicht blindlings fügt, als falscher Bruder, als außerhalb der Partei stehend erklärt wird. „Wer da glaubt, sich als Francireur außerhalb des Parteiwillens stellen zu können, der fliegt hinaus“ sagt heute das „Berl. Volksbl.“ Es wird aber schwerlich überall ein so vollgültiger Beweis von Einigkeit angesehen werden, wenn man sich mit Hinaus-

werfen bedroht. Das Blatt und seine Hintermänner, die — wie feinerzeit die Berliner „Volkstribüne“ — jetzt mit dem Bannstrahl der Centralleitung bedroht werden, ist das Dresdener social-demokratische Organ, die „Sächsische Arbeiterzeitung“. Dieselbe wehrt sich jedoch nachdrücklich ihrer Haut und droht, „die Zusammenhänge, auf denen die in letzter Zeit von gewisser Seite gegen uns inscenirte Hege beruht, darzulegen und das diesbezügliche in unseren Händen befindliche Material zu veröffentlichen.“ Auch diese Veröffentlichungen dürfen keinen zwingenden Beweis für die herrschende Einigkeit erbringen. Die „Arbeiterzeitung“ und die „Volkstribüne“, heißt es weiter, hätten „die Anschauungen der Partei vertieft“, als letztere „an der Ruhe des Sumpfes kränkelte“, und sie hätten jetzt durchaus keine Neigung, „anderen Wältern zu Liebe zu verschwinden.“ Der 1. October, meint die „Arbeiterzeitung“ schließlich, werde hoffentlich Zustände beschören, „welche das Urtheilen und Handeln der Genossen noch selbständiger, den Meinungsansatz noch freier, die Ideen unserer Zeitungen, Schriften und Redner üppiger und schwingreicher, dagegen Autoritätenherrschschaft, Personencultus und Claquewesen unmöglich oder doch schwierig machen.“ Man darf gespannt sein, wer bei diesem Zwist den Sieg davontragen wird, die Wasserflutler — oder die Sansculottes.

— In der „Arbeiterstimme“, dem officiellen Organ der **schweizerischen Socialdemokratie**, liest man: „Die Arbeiter sollen wissen, daß nicht allein die Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse die Ursache ihres Elends ist, sondern auch ihre eigene Schwäche und Unvollkommenheit. Das ihnen zu sagen, ist die heiligste Pflicht jedes ehrlichen Volksfreundes. Nicht nur eine Reform des Staates und der Gesellschaft ist notwendig, sondern auch eine Reform der Lebensweise und des Characters. Mit dieser kann jeder Mensch sofort beginnen. Daran hindert ihn keine Macht der Welt, außer seine eigene Schwäche. Ohne den Kampf gegen Aukser würde ich die Befürchtung nicht unterdrücken können, daß die verkürzte Arbeitszeit mit dem erhöhten Lohn auch eine erhöhte Frequenz der Wirthshäuser zur Folge haben wird. Alles Elend auf die Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse schieben, heißt die Nothwendigkeit der Selbstziehung leugnen. Die Selbstziehung ist aber die Grundlage aller Reform des Lebens.“ (Weder ein deutscher socialdemokratischer Redner, noch ein deutsches socialdemokratisches Blatt würde, so bemerkt die Münchener „A. Z.“ hierzu, wagen, sein Publikum so zur Selbstsucht zu mahnen; in Deutschland ist die ganze Agitation ausschließlich auf Volksschwächelei begründet, man schmeichelt den Massen, um sie zu beherrschen.)

— Der so oft erörterten Frage von **Helgolands strategischer Bedeutung** widmet die „Neue Preuß. Ztg.“ einen längeren Artikel, welcher, wie die Redaction hinzusetzt, gleich nach dem Bekanntwerden des deutsch-englischen Abkommens geschrieben, aber bis zur Erledigung der Sache im englischen Parlament zurückgehalten worden ist. In eingehender Erörterung charakterisirt der Verfasser Helgolands strategische Bedeutung für Deutschland dahin, daß es für uns als treffliche, weit vorgeschobene Beobachtungsstation, als gesicherter Ausgangspunkt für den Aufklärungs-, Kundschäfts- und Nachrichtendienst rascher Aviso's, als weit in See gelegener Ausfallhafen für Torpedoboots-Unternehmungen, schließlich als leidlichen Schutz gewährender Central für die Wertheildigung der gegenüber liegenden deutschen Küstenstrecken und Strommündungen gelegener Ankergrund für unsere Schlagschiffe von wesentlichem Werthe sein kann. Mit besonders beruhigender Genugthuung nehmen wir auch davon Kenntniß, daß nach den Ausführungen des Verfassers von kostspieligen Anlagen auf Helgoland nicht die Rede sein könne. Es wäre erfreulich, wenn spätere Erfahrungen diesen Ansichten Recht geben sollten.

— Ueber die **Salbung unserer Matrosen in Norwegen** schreibt die in Bergen erscheinende

„Bergensposten“: „Sechs Tage hat die deutsche Flotte hier gelegen und ein großer Theil der Besatzung hat täglich Landurlaub gehabt, doch haben wir nichts von Unordnung irgend welcher Art gehört. Die Haltung und Führung der deutschen Mannschaften am Lande war musterhaft, dieses Lob sollen sie beim Abschied haben.“ Dasselbe Blatt schildert in lebhafter Weise ein wohlgelungenes Ballfest für die Bergener Herren und Damen an Bord des „Deutschland.“ Der Artikel schließt wie folgt: „Falls die deutschen Officiere sich, wie sie versichern, bei uns wohl befunden haben, so können wir ihnen versichern, daß alle, welche mit ihnen in Berührung kamen, einen durchaus angenehmen Eindruck und viele schöne Erinnerungen an den Aufenthalt der deutschen Flotte in Bergen bewahren werden.“

— In Scheurlens bei Niederbronn (Kreis Gagenau) im Unter-Elß findet heute, Freitag, eine **Gedenkfest** statt, die wir auch an dieser Stelle erwähnen, da sie dem Gedächtniß des ersten Tapieren gilt, welcher im Kriege 1870 fiel, des **Lieutenants v. Winsloe**. Derselbe, von den habdlichen Dragonern, war einer der Begleiter des Grafen Jepselin, damals würtembergischer Generalstabshauptmann, auf dem Ritze, den dieser mit drei Officieren und drei Dragonern bis weit in den Rücken der Franzosen unternahm. Am 25. Juli stieß die kleine kühne Schaar auf das französische 12. Chasseurregiment; nur Graf Jepselin entkam, Lieutenant Winsloe fiel, die Uebrigen wurden zusammengehauen und gefangen. Graf Jepselin ist jetzt Generalmajor und Commandeur der 30. Cavalleriebrigade in Saarburg. Er hatte sich an die Spitze eines Comitee's gestellt, um das Gedächtniß des treuen Kameraden durch die Errichtung des Denkmals zu ehren.

— Im Hinblick auf die **20. Wiederkehr des 19. Juli**, des Tages, an welchem im Jahre 1870 die französische Kriegserklärung übergeben wurde, ruft das in nahezu einer Million von Exemplaren über ganz Frankreich verbreitete „Petit Journ.“ den jungen Franzosen zu:

„Versenkt Euch mit Eifer in die Geschichte jener Zeit! Auf Euch zählen die Aelteren, daß Ihr eines Tages wieder in Besitz nehmt, was sie verloren haben. Dieser Tag wird kommen; er muß kommen. Niemals wird die große Masse des französischen Volkes unsere beiden Provinzen, unser Elß und unser Lothringen, vergessen. Laßt Euch die Wahrheit mit dem Töne, der aus dem Herzen kommt, von den älteren Leuten wiederholen; dann beißt Ihr unsere waterländische Leberlieferung, dann werdet Ihr niemals den unpassenden Vorschlag, Euch mit denjenigen zu versöhnen, die Euch 1870 überfallen haben (enavahir), annehmen. Wenn Ihr Eurer Vater würdig seid, so können hundert Jahre vergehen, ohne Eure Erinnerung auszulöschen. Sagt zu den Deutschen: Bringen wir erst unsere alte Rechnung in's Reine, vielleicht können wir dann einmal Freunde sein. So verstehen diejenigen, welche das Jahr 1870 mitterlebt haben, nach 20 Jahren das, was man das Bündniß mit Deutschland zu nennen gewagt hat. Demt immer wie die, junge Leute, dann wird der große Tag kommen!“

— Die **englischen und französischen Panzergeschwader** sind für die Herbstübungen jetzt in Dienst gestellt worden. Bei dem französisch-ger Geschwader hat es sofort verschiedene Unglücksfälle gegeben. Auf dem Panzerschiffe „Caimann“ explodirten während einer Uebung vier Maschinenrohre, wodurch mehrere Heizer schwer verwundet wurden. Bei derselben Uebung bekam der Aviso „Defair“ ein Leck und mußte in den Hafen zurückkehren. Aus Cherbourg endlich wird gemeldet: Das Kriegsschiff „Epervier“ ist mit gebrochener Maschine in den Hafen zurückgekehrt. Geht die Sache so weiter, kann's gut werden.

— Dem **Könige Leopold von Belgien** wurde am Mittwoch in Brüssel von der Stadterhaltung eine Glückwunschadresse aus Anlaß seines Regierungsjubiläums dargebracht. Der König antwortete, daß er es immer als seine Aufgabe angesehen habe,

Hierzu zwei Beilagen.

im Interesse des ganzen Landes zu wirken, das sei sein ganzer Ehrgeiz gewesen, während er von allen Parteivorkämpfern sich sorgfältig fern gehalten habe. Mit den besten Wünschen für das Gedeihen der Hauptstadt schloß der König seine Ansprache.

Der König und die Königin von Belgien begaben sich heute nach Osnabrück, wo am Sonnabend nächster Woche der deutsche Kaiser zu kurzem Besuche erwartet wird.

Der Prinz von Wales verläßt am 4. August Osnabrück in der Nacht „Osborne“ und fährt der „Hohenzollern“ entgegen, welche um 5 Uhr Nachmittags in Osnabrück erwartet wird. Sämtliche Mitglieder der englischen Königsfamilie werden zur Begrüßung des deutschen Kaisers anwesend sein, welcher vier Tage bleibt.

Wie der „Polit. Corr.“ aus Petersburg geschrieben wird, hat der Czar Alexander III. nunmehr das Schiedsrichteramt in dem zwischen Frankreich und Holland betreffs der Abgrenzung der beiderseitigen Besitzungen in Guyana schwebenden Streite endgültig angenommen und sind demselben seitens der dortigen französischen Botschaft und der holländischen Gesandtschaft alle auf den Streitfall bezüglichen Acten zugestellt worden.

## Original-Correspondenzen und Notizen.

**Militärisches.** Von den neuen Carabinern, mit welchen unser Drag.-Regt. ausgerüstet werden soll, sind bereits mehrere Exemplare eingetroffen und die Mannschaften werden mit der Handhabung der Waffe vertraut gemacht. Fünf Schiffe hintereinander können mit derselben abgegeben werden.

Am Mittwoch trat die Sonne in das Zeichen des Löwen und damit begannen die **Sundstage**, die bis zum 23. August dauern. Möchten sie im Interesse der Getreideernte ihrem Namen nicht allzu untreu werden, sondern viele heiße Tage bringen.

**Curiose Inschrift.** An dem schönen Neubau neben Remmers, Wächterstr., ist über dem Balken eine Inschrift angebracht, welche lautet: „Dieses Haus ist erbaut im Jahre MDCCCXXXX (soll wohl heißen: MDCCCLXXX [1890]), ein Jahr nach der Herstellung des massiven Thürmes des St. Lamberti.“ Daß dieses Curiosum die Aufmerksamkeit aller Vorübergehenden fesselt, darf nicht Wunder nehmen.

**Die Hauswärtstelle** in der neuen Stadtmädchenschule, welche diesen Herbst anzutreten ist, ist unter den vielen Bewerbern dem Eisenbahnvorarbeiter Brand verliehen.

**Falsches Gerücht.** Die Mittheilung in Nr. 85 d. Bl., der heurlaubte Feldwebel H. von der 10. Compagnie des hiesigen Infanterie-Regiments zähle nicht mehr zu den Lebenden, ist erfreulicherweise dahin zu berichtigen, daß der Todtgemeldete sich nicht allein des besten Wohlseins erfreut, sondern keinen Augenblick daran gedacht hat, in's Jenseits zu marschiren. Möge sich denn das alte Wort im Volksmund: „wer seine eigene Todesanzeige liest, lebt noch recht lange,“ hier bewahrheiten.

**Unfall.** Bei einem Nachtmärsch der Cavallerie am Mittwoch stürzte ein Cavallerist an der Feinrichstraße so unglücklich, daß das Pferd sofort todt war und der Reiter unter dasselbe zu liegen kam. Erst zwei nachfolgenden Patrouillen gelang es mit vieler Mühe, ihren unverlezt geliebten Kameraden aus seiner mißlichen Lage zu befreien. Der Unfall wurde dadurch herbeigeführt, daß zur Erhöhung der Fahrstraße an beiden Seiten Sandhaufen aufgeschafren, aber mit keiner Laterne versehen waren!

**Osternburg, 25. Juli.** In der Mitte des Augustmonats wird auf den Regelbahnen des hiesigen „Schützenhofs“ ein Preis- und Concurrentz-Regeln stattfinden. Es sollen sich schon jetzt zahlreiche Teilnehmer dazu gefunden haben.

Die hiesigen Glasarbeiter werden die Bremer Ausstellung nicht am Montag, sondern bei genügender Betheiligung schon am Sonntag, den 27. Juli, und Sonntag, den 3. August, besuchen.

**Augustfest, 23. Juli.** Am Sonntag Abend etwa um 9 Uhr brachen bei dem Gastwirth Schulte in der Boker 2 Wurstchen ein; sie entfernten sich wieder unter Mitnahme von einigen Pfeifen, konnten aber kurz nachher durch den Gendarm ergriffen werden.

Der Augustfester Männergesangsverein machte am Sonntag einen Ausflug per Wagen nach Espern. Leider ließ das Wetter viel zu wünschen übrig, so daß die Sangesbrüder genöthigt waren, die ganze Zeit im Saale zu verbringen. Doch ließen sich dieselben in ihrer Fröhlichkeit nicht beeinträchtigen. Spät Abends wurde die Rückfahrt angetreten, der noch ein kürzeres vergnügtes Beisammensein in Augustfesten folgte.

**Fedderwarden.** Der Landwirth J. v. Hettlinga ist zum Bauervogt für die Gemeinde Fedderwarden ernannt.

**Stedingerland.** Für den am Sonntag, den 3. August, in Berne stattfindenden 7. Verbandsfeuerwehrtag sind die Vorbereitungen in vollem Gange und die Festordnung ist bereits festgesetzt. Nach derselben erfolgt von Morgens 9 Uhr an Empfang der Delegirten und auswärtigen Feuerwehren. Um 10 Uhr beginnt der Verbandstag im „Stedingers Hof“ seine Verhandlungen, nach deren Erledigung daselbst das Festessen beginnt. Nachdem die noch mit den Nachmittagszügen eintreffenden Gäste auf dem Bahnhofe bearbeitet worden sind, treten die Feuerwehren gegen 3 $\frac{1}{2}$  Uhr auf dem Bahnhofe zum Festmarsch durch mehrere Straßen des Ortes an, worauf ein Manöver der freiwilligen Turner-Feuerwehr der Gemeinde Berne folgt. Hiernach beginnt der gemüthliche Theil des Tages mit einem Concert im Garten des „Stedingers Hofes“, dem ein Sommers daselbst folgt, worauf ein Ball in dem eben genannten Local wie in Orieperker's und Schulte's Sälen dem Feste ein Ende macht. Wie schon in diesem Blatte mitgetheilt, gewährt die groß. Eisenbahndirection den Theilnehmern an dem Verbandstage besondere Vergünstigungen, im Festorte können dieselben sich einer freundlichen Aufnahme versichert halten, und wenn nur das Wetter keinen Strich durch das wohl vorbereitete Programm macht, wird der Verlauf des Festes zur Zufriedenheit Aller ausfallen.

**Behta, 24. Juli.** Die Landleute haben hier schon alle Hoffnung auf eine einigermaßen gute Ernte aufgegeben. Der anhaltende Regen hat ihre Mühen und Anstrengungen zu Wasser gemacht. Das Heu konnte nur halb verborgen eingebracht werden. Der Roggen soll auf verschiedenen Stellen ausgehossen sein und mit den anderen Getreidearten steht es auch nicht viel besser. Die Obsterte wird vielleicht besser ausfallen, wenn wir nicht zu spät wärmere Tage bekommen.

**Lohne, 24. Juli.** Ein heftiger Sturm mit einem nicht minder heftigen Gewitter wüthete hier heute Morgen. Große Bäume wurden im Umfassen aus der Erde gerissen, mehrere Häuser, vor allem das Bahnhofgebäude, der Pfannen beraubt, und in die Lohner Mühle schlug der Blitz, zündete aber glücklicherweise nicht.

**Wilhelmshaven, 23. Juli.** Wie schon mehrfach mitgetheilt, wird Se. Majestät der Kaiser, von der Nordlandreise zurückkehrend, am 28. d. Mts. in Wilhelmshaven eintreffen, hieselbst mehrere Tage Aufenthalt nehmen und Regierungsgeschäfte erledigen. Am 26. d. Mts., Abends 8 Uhr, wird bereits ein Marschall-Commando, bestehend aus einem Oberbedienten, drei Stallknechten, vier Pferden und zwei Wagen aus Berlin hier eintreffen und im Hotel „Burg Hohenzollern“ Quartier beziehen.

**Bremen, 24. Juli.** Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Oldenburg traf, wie die „Bes.-Ztg.“ mittheilt, heute Mittag in Begleitung seiner Gemahlin und seines zweiten Sohnes, des Herzogs Georg, zum privaten Besuch der Ausstellung hier ein. Im Gefolge befanden sich Baronin v. Podewils, Fr. v. Willeben, Oberstschloßhauptmann v. Heimburg, Kammerherr von Kössing, Major v. Webberop, Stallmeister Satorius und Premierlieutenant v. Jordan. Die hohen Herrschaften ließen für sich und ihr Gefolge Dauerarten lösen, der Großherzog und die Frau Großherzogin als Graf und Gräfin Kastele. Besonders eingehend besichtigten dieselben die Kunstausstellung. Das Diner wurde im Altbremehaus eingenommen. Die Herrschaften besichtigten Abends die Illumination des Ausstellungsplatzes und reisten um 11 Uhr mittels Sonderzugs wieder ab.

Der Schluß der Ausstellung ist vom 30. Sept. auf den 15. October verlegt worden. In einer Anzeige darüber an die Aussteller begründet der Vorstand diese Terminverschiebung wie folgt: „Dem unterzeichneten Vorstande ist von den verschiedensten Seiten, sowohl aus den Kreisen des Publikums, als auch aus denen der Aussteller, der Wunsch ausgesprochen worden, bei der allgemeinen Anerkennung, welche unsere Ausstellung in immer steigendem Maße findet, als Endtermin derselben den 15. October zu bestimmen. In Erwägung nun, daß die Witterungsverhältnisse zu Anfang des Sommers nicht günstig waren, daß aber trotzdem die Vorzüglichkeit unserer Ausstellung eine stets wachsende Anziehungskraft auf das Publikum ausübt, und daß hiernach auch eine weitere Zunahme des Besuches aus immer größeren Kreisen des In- und Auslandes zu erwarten steht — ein Umstand, mit dem zu rechnen in den eigenen Interessen der Aussteller liegt — hat der Vorstand beschloßen: den Schluß der Norddeutschen Gewerbe- und Industrieausstellung auf den 15. October festzusetzen. Wir beehren uns, Ihnen von diesem Beschlusse Kenntniß zu geben, damit Sie in die Lage gebracht werden, rechtzeitig Ihre Einrichtungen danach zu treffen.“

**Vermischte Nachrichten aus dem Reich.** Breslau. Der Chef eines hiesigen Bankhauses übergab am Montag dem 18. Jahre alten Lehrling Leopold Löwy die Summe von 12,000 Mark mit dem Auftrage, das Geld bei der Post aufzugeben. Diefen Auftrag hat der Lehrling nicht ausgeführt, ist auch in das Geschäft nicht zurückgekehrt, sondern spurlos verschwunden. Die Geldsumme bestand aus zwölf Stück Banknoten à 1000 Mark. Leopold Löwy hat schwarzes Haar, hageres Gesicht, spitzes Kinn und ist von schlanker Figur. Wer über den Verbleib des Lehrlings oder der Geldsumme Kenntniß erlangt, wolle es alsbald dem Polizei-Präsidium in Breslau melden. — Cichstätt (Thür.), 18. Juli. In Dollstein ging gestern ein Dienstknecht die Wette ein, daß er einen Maßstrich mit gestrecktem Arme so lange halten werde, bis er drei Semmeln verzehrt hätte. Der Ausgang der Wette war ein sehr schlimmer, da der Dienstknecht an Erschöpfung sterben mußte. — Elberfeld, 22. Juli. Einen traurigen Tod fand gestern ein 50jähriger Fabrikarbeiter, Vater von 12 Kindern. Demselben kam beim Mittagessen ein größeres Stück Fleisch in die Luftröhre, und ehe es durch eine Operation beseitigt werden konnte, nachdem ein Arzt vergeblich auf andere Weise dies versucht hatte, erlitt er den Unglücksfall.

**Christiania.** Die Stadt Hammerfest, welche die nördlichste Stadt Europas genannt wird und welche den Montag durch eine Feuerbrunst zum größten Theil zerstört worden. Die telegraphische Verbindung war unterbrochen. Im Laufe des Nachmittags wurden von Kromsøe mittelst eines Touristenschiffes Lebensmittel abgefanbt.

**Gelgoland, 23. Juli.** Heute Nachmittag 2 Uhr kenterte bei großem Sturm ein Boot auf einer Segelpartie im Nordhafen. Consul Rohlfen und Fräulein Jonasson aus Hamburg, sowie der Schiffer Christ aus Gelgoland sind ertrunken. Rohlfens Kinder wurden gerettet.

## Ein fiderer Fischzug.

Es waren einmal sieben fidele Oldenburger, die wollten einen Fischzug thun. Sie gingen eines Morgens zur Bahn und ihre Karole am Schalter hieß: „Sieben Willets nach Großenfneten!“ Der Beamte schüttelte den Kopf und sagte mit bedenklichem Tone: „Sieben?!“ Am Träsen des Wartesaals hieß die Lösung: „Sieben keine Cognacs!“ denn es war kalt und gar kein Juliwetter. Wieder schüttelte der Kellner den Kopf und sagte bedenklich: „Sieben?!“ Aber die Herrchen hörten nichts; sie fuhren ahnungslos ihrem Schicksale entgegen und ehe sie sich versehen, waren sie nach Großenfneten hingeradelt. Hier erwartete sie bereits ihr Schiff, mit welchem sie das Sager Meer befahren wollten, sowie ein Frachtwagen der Oldenburger Express-Compagnie mit Proviant an Wurst, Schinken, Eiern und vor Allem mit einigen Käffern feinen Epler'schen Bieres. Denn wenn man auf dem See mit Angeln fischen will, so darf man vorher am Tische nicht „im Trüben“ fischen, hatten sie gedacht, und gewiß nicht mit Unrecht. So tapfer aber ihre alten Vorfahren einst die 12 Schiffe besiegten hatten und mit denselben über die Denberge nach Delmenhorst gefahren waren, um die dortige Burg zu erobern, gerade so kühn besiegten diese Jünglinge und die es gewesen jetzt ihr Schiff um über Hasen nach dem Meere zu steuern, d. h. sie hatten das Schiff zuvor in Oldenburg auf den Frachtwagen laden lassen und setzten sich dann hinein. Gerade so hatten es ihre alten Vorfahren gemacht, nur waren deren Schiffe leberne gewesen; außerdem war die Zahl jener Krieger eine große; unsere guten Fremden aber waren gerade ihrer „Sieben“ — und das sollte ihnen zum Unheil gereichen, denn die Sieben ist und bleibt eine böse Zahl. Arglos gingen unsere Felder unter Segel, d. h. auf dem Frachtwagen, und langten gegen 10 $\frac{1}{2}$  Uhr in bester Laune in der „Villa Grotelüschchen“ an. Nach einem solennen Frühstück zog der Frachtwagen mit Schiff, Insassen und Proviant dem Meere zu, welches in etwa 20 Minuten erreicht wurde. Das Meer würde reizend und anmuthig sein, wenn seine Lage und Umgebung eine vortheilhaftere wäre; namentlich aber bei Sturm und Regenwetter ist die Gaid nach Ansicht aller Naturfreunde öde und unfreundlich; das Meer selbst aber ist dann tödtlich, und das kaut bei seiner Tiefe bis zu 100 Fuß unter Umständen gefährlich werden, da auch der beste Fischer am Ende doch kein Amphibium ist — und das Wetter war der ganzen Tag über bösartig unfreundlich gewesen, doch die Kühnen ließen sich nicht einschüchtern. Am Gestad angelangt, wurde das Schiff vom Wagen gehoben und „Har“ gemacht, Angeln und sonstiges Gerath wurde parat gelegt, und ehe man den Zug im Meere that wurde vor allem der Cognacsack und dem Bierfass zugespochen. Und das war gut und vorsichtig, denn es sollte bald ganz anders kommen! Kaum hatte man das Boot zu Wasser gelassen, da entfiel ein Wrauseln und Stürmen, der Regen goß in Strömen, daß selbst das Seewasser nasser wurde, als es bei trockenem Wetter zu sein pflegt. Die Wogen des Meeres gingen Meter hoch und selbst die Kühnsten unter den Fischern

machten sich nicht aus den Büchsen des Ufers. Daß die Fische nicht „anbeissen“ wollten, war nicht zu verwundern, denn selbst zu diesem Spätsommer war das Wetter zu schlecht. Mit Regen aber läßt sich in dem Sager Meere nicht fischen, denn die Sage geht, daß hier ein großer Urwald verfunken liege, dessen Baumrösten noch jetzt den Grund des Meeres bedecken. Dieses Gestrüpp aber ist den Regen verderblich. Wer sich darüber freut, das sind die zahlreichsten Hechte, Barsche und Aale, und vor allem das gefährliche Geschlecht der Fischottern, für die das Sager Meer eine wahre Fettweide ist. Unsere Mutigen bestiegen das Boot, man wagte sogar Mast und Segel aufzuheben und begann bereits, nachdem man die Krempen der Hütte heruntergezogen hatte, um sich zu einen „Südwesten“ zu wenden, trotz Wirbel, Sturm und Wogenbrand das Leiblich des Schiffers anzufassen: „Das Schiff stricht durch die Wellen, Fridolin!“ — allein man mußte eiligt die Segel wieder einziehen und trotz Compas und Meßgeräth hinhin am Ufer des Geflades bleiben. Trotz aller Ungunst des Wetters wurden doch einige Hechte und Aale in vorzüglichen Exemplaren und 6 Barsche gefangen, und beinahe hätte man sich auch einen fünfspindigen Barsch erobert, ein wahres Prachtexemplar; allein der Fisch ging mit Angelfschur und -Stange durch und nur mit genauer Noth gelang es, letztere mit dem Boote wieder zu holen. Trotz des starken Sturmes, der aus den schwarzen Wolken tobte und lebhaft an die jüngst erlebte Windsturm erinnert, hielten unsere Tapferen aus bis zum Abend und ließen sich den Humor nicht rauben. In dem Bewußtsein treuer Pflichterfüllung, totaler Durchnässung und eines riesigen Appetites kamen die Lustigen „Sieben“ gegen 7 1/2 Uhr wieder in der „Willa Grotelüsch“ an. Das von einem Fachmanne bereitete Nachtmahl, bestehend in einer prachtvollen Suppe, wurde mit Wohlmut und rohem Schinken und unter reichlicher Lobespende für den Koch verzehrt. Nach endlich beschaffter Mäßigkeit und zum Theil auch schon während derselben wurden die erlebten Jagd- und Kriegsabenteuer des Tages mit vielem Humor und Witz und mit z. T. meisterhaftem „Jägerlatein“ erzählt und debattiert, dann wurde noch ein lebhafter Stat „geköpft“ und dabei wiederum ein Fächchen „Ehler'sches“ mit „Hodgenau“ vertheilt. Zugleich wurden die triefenden Kleider an das Feuer gehängt, um dort zu trocknen. Um 11 1/2 Uhr legten die „Sieben“ sich zur Ruhe. Sie bestiegen den Boden des naben Speichers und betteten sich dort auf Stroh, und schliefen „feste“; denn wosin kann man nach solchen Strapazen sein gutes Gewissen nicht wohl legen, um mit Sicherheit einen festen Schlaf zu thun! Doch bei pflichtgetreuen Menschen geht alles nach der Schnur! Bereits um 3 Uhr war der Führer der Gesellschaft wieder wach; er machte dem Hausbahn Concurrenz, weckte die Gesellen, und alsbald war das ganze Vivoxal wieder munter. Nachdem man zunächst bei Mutter Grün an einem großen Tische eine gemeinschaftliche Wäsche abgehalten hatte, und dann einen thätigen Morgenimbiss genommen, ging es wieder dem Fischplage zu. Die Angeln wurden revidirt und mit einem kräftigen „Hoi-Bo!“ sollte die Arbeit beginnen; da aber hieß es: „Mit des Geschickes Mächten ist heut gar kein Bund zu schließen, das Unwetter schreitet schnell!“ Es brach ein derartiges Unwetter los, daß an ein Fischen absolut nicht zu denken war. Das Boot wurde auf den Wagen geladen und die Fischer nebst ihrer kleinen Beute und ihrem Proviant in das Boot und so gingen die Argonauten wieder „unter Segel.“ Wenn auch langsam, so doch sicher und mit lustigem Sing und Sang ging es die Welt entlang bei dem „herrlichen“ Wetter über die „herrliche“ Sager Halde, nicht ahnend, mit welchem nichts durchbohrenden Gefühle niedere und höhere „Pensionäre“ für Bescha dieses verlorene Paradies wohl mögen zu durchreisen pflegen! Die Fahrt ging über Halendorf, Mittel, Warbenburg, Ungeln, „Courier von Bümmerstede“ der lieben Heimath zu. Ueberall wo ein „Schilt“ den Reisenden freundlich winkte, „mobi man denkt, daß man dort einen Guten schenkt“, hielten dieselben Einkehr, um die Tiefe des Bechers und deren tiefe Bedeutung immer aufs Neue zu ergründen; doch „ganz auf den Grund“ kamen sie dennoch nicht. Und wenn sie nach überstandener Uebung und Prüfung dann „drinnen“ hörten, wie es „draußen“ so kirkerte, so waren sie herzlich frohlich; sie waren gedanken, sie konnten dort hoden, sie sahen trocken! Doch nicht „auf dem Trocknen“, denn das „Ehler'sche“ war noch immer da und gab immer wieder neuen Humor. So sich stets eines guten Trunkes erfreuend, kamen die „Sieben“ Abends gegen sieben wohlbehalten in der Vaterstadt an. Doch was war das? Waren da nicht ihrer nur Sechse? Wie ging denn das zu? — In des Tages Heiterkeit hatten sie nicht bemerkt, daß Einer von ihnen es vorgezogen hatte, Morgens früh per Bahn nach Wuttern abjudampfen, und so kam es, daß diese Fahrt, doch mit dem glücklichen Unterschiede, ähnlich endete, wie jenes bekannte „Wettlophen“, wo ein bekanntes Thier dann rief: „Ja bin ich hier!“ Aber die anderen Sechse hatten sich auf der Sager Halde nicht tod gelaufen; von den Freunden bewundert und von ihren Lieben umarmt, entzogen sie ruhig der Arche.

### Auch vor fünfundsanzig Jahren.

Die Nummern 82 und 83 der „Nachrichten“ brachten einen interessanten Aufsatz über das 2. deutsche Bundeschießen in Bremen.

Anknüpfend an diesen Artikel sei es mir vergönnt, über einen andern Festact im Vereinsleben des Oldenburger Schützenvereins vor fünfundsanzig Jahren zu berichten. Es galt dieses Fest der Ueberreichung der Fahnen-Schärpe an den Verein. Junge Damen, Töchter der Schützen, waren so liebenswürdig gewesen, mit eigener Hand diese Schärpe anzufertigen, welches sie dadurch zu Stande brachten, daß sie an bestimmten Tagen in dem Hause eines Comiteemitgliedes zusammenkamen, um sich gemeinsam an der Stickerei der Schärpe zu betheiligen. Nach ihrer Fertigstellung wurde sie im „Schützenhof zum Ziegelhof“ dem Verein übergeben und daß sie ausgezeichnet gelungen war und den gütigen Geberinnen zu vollem Lobe gereichte, davon kann sich jetzt noch Jeder, der sich dafür interessiert, überzeugen.

Der Festtag war angelegt, die Vereinsdamen von beredender Schönheit, der Saal überfüllt. Fräulein Therese Schmidt überreichte die Schärpe dem sogenannten Schütze, dem Fahnenträger des Vereins, mit folgendem Prolog:

Entschunden, wie Ihr wisst, sind zwei Jahr,  
Da zog hin nach der Kaiserstadt am Main  
Der Deutschen Schützen tapf're Schaar  
Den Bund der Treue zu erneun.  
Und gleich dem hiebr'n Schmeyer Brudervolk,  
Das einst in ernster Stunde schwur,  
„Wir wollen sein ein einzig freies Volk,  
Bereinig't eines Zwanges letzte Spur!“  
So schwuren Deutsche Männer auch die Treue  
Dem Schützenbunde und dem Vaterlande,  
Zu kämpfen für das hochgeliebte freie  
Zu seiner Ehr' im männlichen Verstande.  
Durch alle Lande halt es freudig wieder,  
Mit Jubel man die frohe Kund' vernahm;  
Erwartungsvoll ein Volk schaut auf Euch nieder  
Der Freiheit und dem Fortschritt bredet Bahn!  
Daß Ihr es hattet mah'n Euch Euer Banner,  
Seid wachhaft, ergrabt denn in allen Ständen,  
Und nehmt, was wir Euch reiden miteinander,  
Die Schärpe, Eure Fah'n' damit zu schmücken!  
Sie sei der Treue und der Eintracht heilig' Zeichen!  
Empfangt sie so gelebt aus unsern Händen;  
Wie magt, selbst in Gefahr, vom rechten Weg Ihr weichen.  
Denk, es sind Eure Kinder, die zu diesem Zweck sie spenden!  
Daß diese Worte mit stürmischem Jubel von Seiten der Schützenbrüder begrüßt wurden, bedarf wohl keiner besonderen Ermahnung. Das Fest verlief in der denkbar animirtesten Stimmung. Nach Schluß des Festactes wurde der Rezipiscire gegebildet. Das Festessen wurde mit allen möglichen Toafsen gewürzt und daß die Damen, besonders die Festjungfrauen, nicht vergessen wurden, läßt sich denken. Ein Toast ist mir in der Erinnerung geblieben:

Hohe Götter! Ich' ich im Saale,  
Kings wo ich klicke ist Freude und Lust,  
Künftig treuheit und weise Pläne,  
Und es schwinget sich höher die Brust.  
Festlich geschmückt ich' ich hohe Damen,  
Und es pranzt dort ihr schines Wert;  
Sie, die die Schärpe gewiebt zu der Fahne,  
Auf sie richtet das Augenmerk!  
Schwinget und dreht Euch im bunten Kreise  
Bis der Morgenstern scheidet die Nacht!  
Hört im Traum noch des Tanzes Weise,  
So nur wünsch ich, daß Ihr erwacht!  
Und Ihr, Schützen, in dunkler Kammer  
Schlafet aus den Augenjammer!  
Seid von Amor jetzt berührt,  
Ihm das volle Glas gebührt! —

Wenn ich nicht irre, war der Verfasser des Prologs der jetzt noch unter uns lebende, mit besonderem Humor und Talent begabte Wilh. Thalen.

Zum Schluß sei mir erlaubt, auch derjenigen zu gedenken, welche damals im vertrauten Freundeskreise bei einander saßen und an deren Anwesendheit jetzt der Genius mit der umgekehrten Fadel trauert: Christel Dreyer, Wilh. Frühling, Aug. Goldenstädt, Aug. Kaewer, Franz Lüdtke, Wilh. Meyer, Louis Schütte, Wilh. Schütte, Julius Nolte, Carl Wöbken u. s. w.

### Köhrungsbericht.

Oldenburg, den 24. Juli. Bei der heute hier stattgehabten Vertheilung von Staatsprämien an Gengste und Stuten wurden der Großherzoglichen Köhrungs-Commission im Ganzen 34 Thiere vorgeführt und zwar 1 Geest- und 4 Marschhengste und ferner 9 Geest- und 20 Marschstuten. Hiervon sind prämirirt worden:

A. Hengste.  
Die I. Geestprämie (450 M) und den Namen Max erhielt der Hengst des G. Dieckhaus zu Bisbeck, geb. 1886, dunkelbraun, v. Young-Magnat, M. vom Edzard. Eine II. Marschprämie (1500 M) erhielt der Stammhengst Enno des Joh. Böning-Neuenbrod. Desgleichen erhielt eine III. Marschprämie (1200 M) der Stammhengst Remus des C. H. Bulling zu Schlüte.

B. Stuten.  
A. Aus den Geestdistricten. Die I. Prämie (400 M) erhielt I. die Stute des Joh. Reiners zu Gelle, geb. 1887, dunkelbr., vom Edo, M. vom Emigrant, Stammname Ester; 2. dieselbe Bestier erhielt ebenfalls eine II. Prämie (300 M) für seine braune Stute, geb. 1887, v. Magnat, M. v. Rinne Cleveland, Stammname Cordelia. III. Prämien (200 M) erhielten: 3. die

Stute der Wm. Bruns zu Vorbeck, geb. 1887, braun, v. Magnat, M. Amarella, Stammname „Adone“; 4. die Stute des F. W. Fittje zu Hillstede, geb. 1887, braun, v. Young-Magnat, M. Hannoverische Stute, Stammname „Harta“; 5. die Stute des G. Seemann zu Deichshauken, geb. 1887, hellbraun, v. Erwin, M. Blücher-Stute, Name „Blada“; 6. die Stute des G. Nowehl zu Süderbrof, geb. 1887, braun, v. Matador, M. Hannoverische Stute, Name „Hanna“; 7. die Stute des Jeller Kemper zu Mintende, geb. 1887, braun, Stern, v. Tell, M. Oldenburger Stute, Name „Oeconomie“.

B. Aus den Marschdistricten wurden folgende Thiere prämirirt: I. Prämien (400 M) 1. die Stute des N. Battermann zu Vardenstet, geb. 1887, braun, v. Matador, M. Corde, Stammname „Calma“; 2. die Stute des Fr. Gerdes zu Olen, geb. 1887, dunkelbraun, v. Isenhard, M. Nygra, Stammname „Nixe“; 3. die Stute des Bernh. Schipper zu Nordenham, geb. 1887, braun, v. Matador, M. Piera, Stammname „Penelope“; 4. die Stute des Joh. Niesbieter zu Wierlande, geb. 1887, braun, v. Edo, M. Arya, Stammname „Australia“. II. Prämien (300 M) 5. die Stute des G. Thöle zu Buhshausen, geb. 1887, braun, v. Matador, M. Ellida, Stammname „Francisca“; 6. die Stute des Joh. Niesbieter zu Wierlande, geb. 1887, braun, v. Edo, M. v. Emigrant, Stammname „Erbantoe“; 7. die Stute des J. G. Gerdes zu Norderseele, geb. 1887, dunkelbr., v. Emigrant, M. Wartefrau, Stammname „Wildrose“. III. Prämien (200 M) 8. die Stute des Gerd. Freels zu Seefeld, geb. 1887, schwarz, v. Einar, M. v. Radetzky, Stammname „Ratena“; 9. die Stute des E. Wende zu Woten, geb. 1887, braun, v. Matador, M. Gineda, Stammname „Gerta“; 10. die Stute des Fr. Gerdes zu Olen, geb. 1887, schwarz, v. Gerdes Trakefener-Hengst, M. Europa, Stammname „Enita“; 11. die Stute des D. Woplen zu Hoffe, geb. 1887, braun, v. Waltram, M. v. Grossfürst, Stammname „Gera“; 12. die Stute des Wilhelm Gätling zu Gensammer-Dorbeid, geb. 1887, braun, v. Waltram, M. Rynald, Stammname „Rosahinde“; 13. die Stute des G. Kamien zu Seefeld, geb. 1887, braun, v. Hedden's Jago-Hengst, M. Oliva, Stammname „Ordnung“; 14. die Stute des Fr. Ahlers zu Gnadenfeld, geb. 1887, braun, v. Rynald, M. v. Rubio, Stammname „Rothhaut“; 15. die Stute des B. v. Thunen zu Knappenburg, geb. 1887, hellbraun, v. Waltram, M. v. Bismarck, Stammname „Bernhardine“; 16. die Stute des N. W. Jührten zu Schwei, geb. 1887, dunkelbraun, v. Jago, M. Reaction, Stammname „Rita“; 17. die Stute des G. O. Dettmers zu Rodentischerfeld, geb. 1887, dunkelbraun, v. Agamemnon, M. Zigeunerin, Stammname „Zilla“; 18. die Stute des Ant. Hedden zu Schwei, geb. 1886, schwarzbraun, v. Jago, M. Parva, Stammname „Perenna“, hat braunes Hengstföhlen von Isenhard.

Bemerk sei noch, daß aus den gemischten Districten keine Thiere ausgehört worden sind und die hier disponiblen Prämien, eine I. und zwei III., auf die Marschstuten mit zur Vertheilung gelangten.

Nach vorstehendem Bericht sind demnach in diesem Jahre an Staatsprämien vergeben worden:

für Hengste	I. Geestprämie	450 M
	1 II. Marschprämie	1500 "
	1 III. Marschprämie	1200 "
		3150 M

für Stuten 5 I. Prämien à 400 = 2000 M,  
4 II. " à 300 = 1200 "  
16 III. " à 200 = 3200 "  
6400 M

Dazu die in diesem Frühjahr vergebenen Angelprämien an 3jähr. Hengste mit . . . 1950 M  
Sa. sämmtlicher Prämien = 11,500 M

### Marktpreise

vom 23. Juli 1890.		M	S
Butter, Waage	1/2 kg	—	90
Butter, Marktallee	"	—	1
Nettmurk, gedänsert	"	—	90
Nettmurk, frisch	"	—	70
Eier, das Duzend	"	—	60
Hühner, Stück	"	—	1 25
Enten, zahme, Stück	"	—	1 50
Kartoffeln 25 Liter (neue)	"	—	1
Wurzeln, 4 Bund	"	—	10
Schafotten, 4 Bund	"	—	10
Blumentohl, Kopf	"	—	30
Spitzohr, Kopf	"	—	25
Salat, 3 Köpfe	"	—	10
Stachelbeeren, Liter	"	—	20
Widbeeren, Liter	"	—	20
Gurken, Stück	"	—	40
Lors, 20 Hl.	"	—	6
Perkel, 6 Wochen alt	"	—	12

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein illustrirter Prospect über die **Nordwestdeutsche Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Bremen** bei. Wir machen unsere Leser auf den Inhalt desselben besonders aufmerksam und zweifeln nicht, daß mancher nach Durchsicht dieser interessanten Mittheilungen über „die größte aller bisherigen deutschen Ausstellungen“ Reiseplust nach der alten Hansestadt verspüren wird.

Von dem großen **Garderobenlager**, welches ich vor ca. 14 Tagen übernommen, sind noch mehrere Hundert Herren-, Knaben- und Burschen-Anzüge, einzelne Hosen, Westen, Joppen, schwarze Kellner-Jacken, Frack-Anzüge vorrätig. Diese Sachen sollen zu Preisen abgegeben werden, welche noch nicht die aufgewandten Herstellungskosten decken.

**Hosen und Joppen für Herren** Stück von 1 Mark an.  
**400 dunkle Herbst-Paletots für Herren** Stück für Stück (zum Aussuchen) 12 Mk.  
**300 Knaben-Herbst-Paletots**, noch mit früheren Preisen von 7 bis 18 Mark verzeichnet, jezt Stück zu 3, 4 und 5 Mark.

Wer wirklich gute, dauerhafte Waaren für wenig Geld erwerben will, muß nicht zögern.

Langestraße 55, **Eli Frank**, Langestraße 55.



**Oldenburgische Staatsbahn.**  
 Am Sonntag, den 27. Juli d. J., werden folgende Sonder-Personenzüge zu ermäßigten Fahrpreisen zwischen Oldenburg, Zwischenahn und Nafede

gefahren:  
 1) von Oldenburg nach Zwischenahn 4.00 Nachm. zurück 7.25 Abends  
 2) " " " Nafede 3.20 und 5.25 Nachm. zurück 10.10 Abends

Die Züge halten, mit Ausnahme des Zuges um 3.20 Nachm., an der Ziegelhofsstraße, sowie bei Wechsel und Bürgerfeld nach Bedarf an.

Am Mittwoch, den 30. Juli, werden Personen-Sonderzüge in folgendem Fahrplan gefahren:

- in Anschluß an den Personenzug Morgens 7.05 von Königen, 7.10 von Lohne und 7.54 von Quakenbrück nach Oldenburg:  
 Oldenburg Abf. 9.45 Vorm.  
 Bremen Anf. 10.55 "
- in Anschluß an den Personenzug 10.06 Abends von Bremen nach Oldenburg:  
 Oldenburg Abf. 11.25 Nachts  
 Aylhorn Anf. 12.08 "  
 Bockta " 1.10 "  
 Lohne " 1.38 "  
 Cloppenburg " 12.30 "  
 Effen " 12.50 "  
 Königen " 1.30 "  
 Quakenbrück " 1.00 "

Der Zug Morgens von Oldenburg nach Bremen befördert nur Passagiere, welche mit den genannten Anschlußzügen in Oldenburg eintreffen. Der Zug Abends von Oldenburg wird auf allen Unterwegsstationen nach Bedarf anhalten. Reisende, welche die vorstehenden Züge der unter 1 genannten Strecken benutzen, erhalten auf der Einfahrt kombinierte Rückfahr- und Eintrittskarten für die Ausstellung in Bremen zum bereits bekannt gegebenen ermäßigten Satze. Diese Fahrkarten haben indessen in andern, als den vorgeannten Zügen keine Gültigkeit.

**Kirchennachricht.**

Am Sonntag, den 27. Juli:

- Hauptgottesdienst (8 1/2 Uhr): Candidat Harms.
- Hauptgottesdienst (10 1/2 Uhr): Pastor Wilkens.

**Garnisonkirche.**

Am Sonntag, den 27. Juli:

- Gottesdienst (10 Uhr): Divisionspfarrer Goens.

**Anzeigen.**

**4. Ammerländische Bezirks-Thierschau in Westerfede.**

Dienstag, den 5. August, Nachmittags 4 Uhr: Verpachtung der Widenplätze. Die Baukommission. Feldbus.

**Züchtige Former**

finden sofort dauernde Beschäftigung bei **A. Schreiber**, Eisen gießerei, Leer i./Dithmarschenland.

**Neuer Bürger-Club.**

Das diesjährige

**Sommerfest (Kinderbelustigungen zc.)**

findet statt am

Mittwoch, den 6. August d. J., im Vereinslocale (Ad. Doodts Etablissement) Beginn der Kinderbelustigungen Nachmittags 4 Uhr.

Um 8 Uhr: **BALL.**

Der Vorstand.

NB. Zu den Kinderbelustigungen haben nur Kinder von Mitaliebrern Zutritt.

**Diedrichsfeld.** Herr Gutsherr **H. Paake** dahier läßt am

Dienstag, den 29. Juli d. J., Nachmittags 5 Uhr,

hinter seinem Hause **20 Scheffel-Saat Roggen auf dem Haml**

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. Kaufliebhaber ladet ein

**Edo Meiners, Auct.**

**Immobil-Verkauf.**

Oldenburg. Die von dem verstorbenen Proprietair **Diedrich Wulff** hier selbst nachgelassene, an der Gortorpsstraße Nr. 13 belegene **Wohnung** wird am

Dienstag, den 29. d. Mts.,

Mittags 12 Uhr,

im Gerichtszimmer des Großherzoglichen Amtsgerichts Abth. I hier selbst zum dritten und letzten Male zum öffentlich meistbietenden Verkauf aufgesetzt, mit Eintritt am 1. November d. J.

Die Wohnung, bestehend aus einem zweistöckigen, bestens eingerichteten Wohnhause nebst großem Garten, ist eine der schönsten der Stadt. Zu derselben und der nachbarlichen Schmidt'schen Wohnung führt eine gemeinschaftliche Einfahrt von der Gortorpsstraße, weshalb sich auf dem fraglichen Grundstück auch ein Geschäft, welches zugleich einen größeren Hofplatz oder die Errichtung größerer Lager- u. Räume erfordert, anfangen läßt, welchem die Nähe des Bahnhofs und der Gunte sehr zu statten kommen würde.

Insbepondere aber eignet sich das zu verkaufende Immobil für einen Privatmann, der angenehm wohnen will. Der verorbene Wulff hat dasselbe 10 Jahre lang bewohnt und dafür Sorge getragen, daß dasselbe gut erhalten ist. Reflektanten bitte, selbiges anzusehen, und wird denselben von dem Unterzeichneten bereitwilligst jede gewünschte Auskunft erteilt.

Kaufliebhaber ladet hierdurch ein

**Edo Meiners, Auct.**

Mein Alfenide-, Lampen- und Bronzewaaren-geschäft ist Sonntags nach Mittag **geschlossen.**

**J. Heiner. Hoyer**, Ecke der Gaststr.

**Lambertstift.** Durch Wegzug einer Stiftsbewohnerin von hier, ist im großen Stiftshause eine kleine Wohnung für eine einzeln stehende Person frei geworden. Die Wohnung kann schon jezt oder zu November bezogen werden. Gesuche um Ueberlassung derselben sind beim Vorsitzenden des Kirchenraths mündlich anzubringen.

**Schweinefleisch, Rothlauf**

Sicheres Mittel dagegen. Tausende geheilt, à Glas 1 Mk. Nafede-Leuchtenburg. **F. Selms.** Zu haben: in Oldenburg bei **H. Weser**, " Burchard bei **A. Wiedesen**, " Neumende bei **G. F. Sanßen**, " Betel bei **F. Reiners**.

**Kranken-Unterstützungs-Bund der Schneider (G. S.)**

Generalversammlung am Montag, den 28. d. M. bei Hinkelmann, Abends 8 1/2 Uhr. Tagesordnung: Quartalsabrechnung; Neuwahl der Bevollmächtigten und des Cassierers. Die Ortsverwaltung.

**Oldenburger Schützenholz**

Sonntag, den 27. Juli:

**Sommerfest**

des Kampfgenossen-Vereins. Ball bis 4 Uhr Morgens Tanzabonnement 1 Mk. **Louis Nolte.**

**Residenz-Keller.**

Morgen, Sonnabend, den 26. Juli: **Musikalische Abendunterhaltung** Anfang 8 Uhr. Entree frei. **Anton Meyr.**

**Eversten.**

Am Sonntag, den 27. Juli: **Grosse Nachfeier** zum Preis- und Concurrenzregeln in **Meyer's Local „Odeon.“** Es wird auf allen 3 Bahnen gefegelt und von der Einfahrt volle **80 Procent** zur Verteilung kommen. Anfang Nachmittags um 2 Uhr. Alle Regelfreunde ladet hierzu ergebenst ein **Carl Meyer.**

**Landgericht.**

Sitzung der Ferien-Strafkammer vom 23. d. M.

1. Der Hausjohn Dietrich Runge zu Hasbergen ist angeklagt, zu drei verschiedenen Malen öffentliche Urkunden gefälscht zu haben. In dem Abgabenschnittsbuche seines Vaters hat er die Eintragungen des Amtseinkommens Freels zu Delmenhorst über den Empfang bezahlter Abgaben geändert, in der Summenzahl der Realabgaben von 6 M 86 S aus der ersten 6 eine 8 gemacht und dann auch die Zahl der Gesamtsumme der Abgaben um 2 M erhöht. Den Betrag der so gefälschten Quittungen ließ Runge sich von seinem Vater ausgeben. Er hat damit 3 Verbrechen gegen die §§ 267, 268 des Str.-G.-B. begangen und wird, unter Annahme mildernder Umstände, zu zwei Tagen Gefängnis verurteilt.

2. Der Ziegeleimeister Friedrich Koch aus Ventrum, Lippe-Dehmold, z. B. in Borghede auf der Kronswiede'schen Ziegelei, hat im Sommer d. J. zwei jugendliche Arbeiter zwischen 14 und 16 Jahren länger als zehn Stunden täglich und zwar von Morgens 3 1/2 Uhr bis Abends 8 1/2 Uhr beschäftigt und damit ein Vergehen gegen die §§ 135, 136, 146 Ziff. 2 der Gewerbeordnung begangen. Des Vergehens gefällig, wird derselbe für jeden Fall in eine Geldstrafe von 10 M verurteilt.

3. Ferner hat der Ziegeleimeister J. Menke zu Zeringhove, Landgemeinde Barel, zu derselben Zeit ein Vergehen gegen § 146 Ziff. 2 der Gewerbeordnung begangen, daß er zu Zeringhove auf der Brunken'schen Ziegelei einen jugendlichen Arbeiter von Morgens 4 1/2 Uhr bis Abends 8 Uhr beschäftigt hat. Weil Menke wegen des gleichen Vergehens schon vorbestraft war, wird ihm für diesen Wiederholungsfall eine Geldstrafe von 20 M zuerkannt.

**Bohnhase und sein Sohn Philipp**  
vor dem Berliner Schöffengericht.

„Stell Dir hier man bei mir her und hab' Dir nich so, die Schöfe hört sich schlimmer an, als sie is, un det meiste nehme id als Vater uf mir. Wenn Du jefragt wirst, sagte einfach blos —“ Hier wurde der ältere auf der Anklagebank befindliche Mann in den Verhaltungsmaßregeln, die er seinem jüngeren, ängstlich dreinblickenden Mitangeklagten erteilen wollte, durch das Hereintreten des Gerichtshofes unterbrochen. Vorf.: Sie sind der Richter Friedrich Bohnhase? — Angekl.: Det bin id un det hier is mein Sohn Philipp, der mir als Vater immer noch Freude gemacht hat un zum Herbst bei die Jäger eintreten soll. Id will sehn, det id ihn bei'n Beamtenstand rinkriege, det is heitzutage immer det sicherste Brot. — Vorf.: Was Sie aus Ihrem Sohne zu machen gedenken, geht uns garnichts an. Es ist aber unverantwortlich, daß Sie Ihren Sohn in eine Anklagesache verwickeln und un seine Unbescholtenheit bringen. — Angekl.: Wenn er bestrast werden sollte, nehme id die Strafe uf mir. Wat wäre det denn ooch für'n Sohn, der seinen Vater in Keilereinbüßen ruhig verhalten läßt? Id kann blos sagen, det et mir jefreit hat, det der Junge so jut mischlägt. Wir Berliner sind un mal so. — Vorf.: Sie sollen am Abend des 19. Mai den Vater Silber gemeinschaftlich mit Ihrem Sohn misshandelt haben, Sie geben die Thatfache ja zu, nun erzählen Sie blos noch kurz, wie Sie dazu kamen. — Angekl.: Det jung jang natierlich zu, der Mann war mir en Dhaler schuldig. — Vorf.: Das wären ja aber nette Zustände, wenn man einen Schuldner dafür ohne weiteres durchprügeln dürfte. — Angekl.: Von wejen ohne weiteres hat sich die Sache ooch nich anjesponnen, da jehört, wie bei alle so'ne Sachen, noch ein Lied un Beschreibung zu. Sehen Sie, Herr Gerichtshof, wir Berliner sind jewis jutmütig, un id un Philippen, wir sind echte Berliner, aber erst en Dhaler pumpen un denn eenen noch for zwee Dhaler uen, wie soll id denn so wat finden? — Vorf.: Wenn Sie hier allerlei überflüssige Nebensarten machen, entziehe id Ihnen das Wort un lasse Ihren Sohn sprechen. — Angekl.: Wo kann der Sohn den Vater woll vorjreifen? Id werde Ihnen kurz un jut det Verhältnis, wie et gewesen is, ausenandersehen. Sehen Sie, der Vater Silber un id wir haben uf eenen Corridor jehohnt. Zu Weisnachten hatte er nich mal so velle, det er for seine Kinder en Baum kooften konnte; denn in'n Winter is man mit die Kinselschinderei schlecht bestellt. Mir dhät er leed oder vielmehr seine armen Kinder; denn wir Berliner sind un mal so, und id rufe ihn in die Küche an det Ausjührer, det seine Kinder det nich hören sollten, un Frage: „Wujst, sage id, is Dir mit 'n Dhaler jedient? Mehr kann id ooch nich entbehren. — Menschenskind, sagte er, bist Du en juter Kerl, un will mir noch mit Xbränen in de Dgen bedenken, id sagte aber, er sollte det Maul halten, for Nebensarten wäre id nich. Un id jebe ihm den Dhaler un meine

Frau schickt uff'n Abend noch en halb Duzend scheene Heringe rum; denn det is den kleinen Mann sein Karpen. Also is jut, zu Dstern zieht er aus. Id lasse noch so'n kleinen Wink fallen von wejen den Dhaler, er meent aber, id möchte noch acht Daje warten, denn sollte id ihn haben, er hätte scheene Arbeit. Is jut, sage id. Hernachens schickte id Philippen noch eenige Male hin, aber er berappte immer nich un zuletzt wurde er sejen Philippen noch niederträchtig. Is jut. An jenen Abend sihe id mit meine Olle un Philippen in Müller's Jarten un mir verzehren unsere mitgebrachten Stullen un zähmen uns 'ne Weiße dazu. Philipp war mal uffgestanden un als er retuhr fommt, sagte er, „Denk mal an, da hinten siht Silber mit seine Frau un jeder hat Jänselein un Bairisch vor sich.“ Is! sage id, Jänselein un denn den Dhaler nich retuhrjeben? Den Kerl soll ja der Bly in't Gembe fahren! Un id sihe uf un lasse mir von Philippen det Phänomen zejen. Nichtig, da sahen sie un wat der Vater war, der hadde det irade mächtig eilig mit det Kalsaffnabbern. Id jehe ran an'n Dsch un saje ganz freindlich „Juten Abend, heite Abend, Silber.“ Er fielt uf, spartelt aber ruhig weiter. Von die Hand, wo er den Hals mit festhält, will er mir den kleinen Finger jeben, indem die andern alle fettig waren un denn nichte er, sagte aber nicht, indem er den Mund voll hadde. — Vorf.: Philipp Bohnhase, erzählen Sie weiter, Ihr Vater ist gar zu unständig. — Angekl.: Ach, Herr Präsident, jönnen Sie mir blos noch zwee Minuten; denn bin id fertig. Id sage also noch einmal recht ausdrücklich: „Juten Abend Silber!“ „Juten Abend, heite Abend, det is een sehr scheener Abend, den wir heite Abend haben! Na, juten Abend, heite Abend.“ So'ne Antwort gab er mir un spartelte ruhig weiter. Die Seite, die dabei sahen, die lachten alle. Id sagde denn nu, wie det mit den Dhaler wäre. Nu sprung er uf. Wo id mir untersehen könnte un ihn hier in'r offnenbaren Jarten mahnen? Un hielt mir die Faust vor, ob er mir vielleicht en Schlagsgatten in't Fesichte malen sollte? Id nehme Philippen seinen Spazierstock aus die Hand un meene, wenn er damit wat uf die Nase kriegen dhäte, so könnte da woll een rother Stockschuppen aus wer'n un nu weeh id nich, habe id zuerst jehauen, oder er, aber mit einmal waren wir handjemein jehworden un det muß id sagen, wat mein Philipp is, der hat mir jut bejefstanden, der Junge schlägt wirklich jut in. — Vorf.: Sie sollen den Vater arg zugerichtet haben. — Angekl.: Jebhut habe id ooch, wat is da weiter bei. — Durch die Beweisaufnahme erhällt, daß der Angeklagte über den Grund des Streikes die Wahrheit gesagt. — Vater Bohnhase kommt mit 15 Mk., sein Sohn Philipp, der „einschlägige Junge“, mit 3 Mk. davon.

**Gerichtskalender.**

**Angabetermine in Convocationen.**  
**August 4, Montag.** 1137  
**Amtsger. Weiterstede I.** Die Erben des weil. Rötters Joh. Friedr. Neumann zu Rathhausermoor wollen die zu Art. 88 Zwischenabh katastrirten Immobilien öffentlich verkaufen.  
**Amtsger. Brake II.** Der Malermeister Joh. Gerhard Feldkamp zu Lehe will seine zu Norderschiwe belegene, zu Art. 58 Schwei katastrirte Besingung öffentlich verkaufen. 143  
**Amtsger. Delmenhorst II.** Der Halbbaumann Johann Dietrich Wieler zu Siebenhausen hat aus Art. 804 Gandersee ein Wohnhaus und Garten- und Ackerlanderein verkauft. 140  
**August 8, Freitag.**  
**Amtsger. Barel I.** Die dem abwesenden Landmann Johann Gerhard Duten zu Borghede gehörenden Immobilien zu Art. 161 Landgem. Barel sollen öffentlich verkauft werden. 139



**Kampfgenossen-Verein**  
in Oldenburg.

Offizielle  
Bekanntmachung des Vorstandes.  
Oeffentliches

**Sommerfest**

im „Oldenburger Schützenhofe“ am Sonntag, den 27. Juli d. J., zum Besten des Wittwen- und Waisensfonds des Vereins.  
Musik von der ganzen Capelle des Oldenb. Instr.-Regts. Nr. 91 unter persönlicher Leitung des Königl. Musikdir. Herrn Gütner.  
Gesangsvorträge des Gesangvereins „Kameradschaft“ unter Leitung seines Dirigenten Herrn Hofcapellmistrus Brand.

Anfang des Concerts 4 1/2 Uhr Nachm.  
Balles (in beiden Sälen) 8 Uhr Abends.  
Bei eintretender Dunkelheit wird der Garten brillant erleuchtet.

Das Concertprogramm ist ein gewähltes, es enthält u. a.: „Erinnerung an 1870/71,“ großes Schlachtpotpourri von Sato.  
Eintrittskarten à 30 S sind bis zum 27. Juli, Mittags 12 Uhr, zu haben bei den Herren Dpfermann (Vereinslocal), Aug. Timpe, Gaarenstraße, Büttmann, Buchhändler, Langestraße, Dinklage, Meyer & Spiesske, Bode, C. Bartholomäus, Heiligengeiststr. und Joh. Willers („Stedinger Hof“). An der Casse 40 S. Militärpersonen ohne Charge, mit Ausnahme der einjährig-Freiwilligen, zahlen an der Casse 20 S. Das Tanzgeld beträgt 10 S pro Tanz. Tanz-Abonnement von 8—11 Uhr 1 M und von 11 Uhr bis weiter 1 M.

Am Sonntag, den 27. Juli d. J. (Sommerfest), versammelt sich der Verein Nachmittags 3 1/2 Uhr im Vereinslocal.  
Abmarsch zum Festplatze (unter Vorantritt der Musikcapelle) um 3 1/2 Uhr.  
Die Kameraden wollen Bundesabzeichen und event. Ordensdecorationen anlegen.  
Ausgabe der Damenkarten am Sonnabend, den 26. Juli d. J., Abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslocal.  
**Lauf Vereins-Beschluß vom 3. Juli d. J.**  
zahlen diejenigen Vereinsmitglieder, welche sich nicht am Festzuge betheiligen, an der Casse 10 Pf. Entree.

**Oesterreichische 500 Fl.-Loose von 1860.**  
Die nächste Ziehung findet am 1. August statt. Gegen den Courseverlust von ca. 270 Mark pro Stück bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 4 Mark pro Stück.

Die **Kola-Pastillen** von Apotheker Dallmann beseitigen Migräne, Influenza und jeden, selbst den heftigsten, Kopfschmerz **augenblicklich** (auch den durch Wein- und Biergenuß entstehenden). Schachtel Mk. 1 in allen Apotheken. Generaldepot: Apotheker Schenk, Friesenhuhe.

**Anzeigen.**

**Immobil-Verkauf.**

**Zwischenabh. Nochmaliger Termin** zum Verkaufe der dem J. G. W. Ulrich hies. gehörenden Immobilien, als:  
a. die zu **Zwischenabhersfeld** belegene **Wiese**, groß **1 ha, 46 a, 65 qm** — 3 Tagewerk — beste Bonität;  
b. die zu **Kostrupersfeld** belegene **Fläche Ackerland** und **Nadelholz**, groß **2 ha, 38 a, 23 qm** — plm. 28 Sch. S. — vorzüglich zu einem Hausplatz geeignet,

ist auf  
**Mittwoch, den 30. Juli d. J.,**  
Nachm. 6 Uhr,  
in zu Klampen Wirthshaus zu Kostrup angesetzt.  
**J. G. Dirichs.**

**Mollberg, Gerhard Wense** das. läßt am  
**Dienstag, den 29. Juli cr.,**  
Nachm. 3 Uhr,  
1 milch. Kuh, 1 Ziege, 2 junge Schweine, 8 Sch. S. Roggen, 1 Grühquerne, 1 Dorf- und 1 Mullkarre, 2 eich. Koffer, Haus- und Adergeräthe, Futterhaube, etwas tannen Holz  
öffentlich, mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einlabet  
**C. Dagenborff, Auctionator.**

**Wüsting-Grummersort. Johann Hinr. Punte Wittwe** das. läßt am  
**Dienstag, den 29. Juli,**  
Nachm. 3 Uhr anf.,

in und bei ihrer Wohnung:  
**1 Milchkuh, 1 Ziege, 3 Schweine,**  
4 Scheffelst. Roggen auf dem Halm, 2 Scheffelst. saft Kartoffeln; ferner 1 Kleiderichrank, 1 vollst. Bett, 1 Wanduhr, 1 Badtrog, 1 Waschtrog, 1 Webstuhl mit Zubehör, 1 Flachszrewe, 2 Braten, 1 Koffer, 1 Eischlitten, verschiedenes Milchgeräth, Forsten und Spaten, 1 Art, 1 Beil, Bohrer, 1 Karre, 1 Tisch, 1 Hackblock, 1 Wanne, 1 Leiter, 1 Duide, 1 Doppelsinte, 3 eis. Töpfe, 2 Bohrensäfer, 2 Lampen, 1 Senze, 2 Spinräder, 6 Milchstühle, 2 Futterbaljen und was sich sonst vorfindet,  
öffentlich meistbietend verkaufen, wozu einlabet  
**S. Claußen.**



# Verkauf.

Osternberg. Der Rüter Johann Otten dah. läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am Freitag, den 1. August d. J.,

Nachm. 1 Uhr anfangend, öffentlich mit geräumter Zahlungsfrist verkaufen:

- 1 starkes 8jähriges Pferd, Wallach, fromm im Geschirr;
- 2 Milchkühe;
- 1 Kuhkalb, ca. 3 Monate alt;
- 5 Schweine;

- ferner: 20 Scheffel, gut stehenden Roggen, Kartoffeln, Gerste, Weizen, Hafer, Sandbuchweizen,

4 Pfänder Gras in Dehe's Gühwiese (das Gras ist vorher zu besehen), einige Tausend Pfund gut gewonnenes Drehschm;

Johann: 1 neuen beschlagenen Ackerwagen mit eisernen Nähen,

- 1 Pflug mit Wägel, 1 eiserne Egge, 2 Paar Wagenleitern und 1 Paar Wagenbeden, 4 Wagenböden, 1 Pferdegeschl, 1 Salzfisch, 1 Baum, 3 Schiebkarren, 1 zweithürigen Kleiderschrank, 3 Tische, 1/2 Dbd. gedrehteste Stühle, 1/2 Dbd. geschnittene do., 2 Wanduhren, 1 Taschenuhr, 2 Kisten, 1 vollständiges Bett, mehrere eiserne Töpfe und Pfannen, verschiedenes Zinn- u. Blechgeschirr, sowie Steingut und was sich sonst noch in einem complete landwirthschaftlichen Haushalt vorfindet.

Kaufslustige wollen sich in Verkäufers Wohnung versammeln.

Osternberg, 23. Juli 1890. Becker.

Osternberg. Am

Dienstag, den 29. Juli d. J.,

Nachmittags 2 1/2 Uhr anf.

in Habeler's Gasthause hief. sollen die zum Nachlaß der verstorbenen Fräul. Braun gehörigen Gegenstände, als: 1 Thür, Kleiderschrank, 1 Commode, 1 Spiegel-

schrank, 1 amerit. Wanduhr, 1 Hschl. Bettstelle, Silber, 1 Koffer, 2 vollst. Betten, 1 Spiegel, 6 Polsterstühle, Torfkasten, 1 Lehnstuhl, 1 Tisch, etwas Küchengerath, Rouleaux, einige Kleidungsstücke zc.

öffentl. meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden, wozu einladet

A. Bischof.

In obiger Auction kommen noch mit zum Verkauf: 1 Nähmaschine, 1 Petroleumapparat, 1 Decimalwaage, 1 groß. Treten, 1 Kellerborte, 1 Küchenschrank, 1 Hschl. Bettstelle, 1 Hschl. Bettstelle, 1 Krankenstuhl zc.

Zwischenahn. J. S. W. Verding zu

Osternberg, den 31. Juli d. J.,

Nachm. 4 Uhr,

bei seinem Hause:

8 St. Roggen auf dem Haln,

5 St. Kartoffeln

und verschiedene haus- und ackergeräthliche Sachen

verkaufen, wozu Liebhaber einladet

J. S. Hinrichs.

Osternberg. Zu verkaufen 4 Gräber

auf dem St. Gertruden-Kirchhof hieselbst.

F. Lenzner.

Gut Hundsmühlen. Zu vermieten auf sofort

2 Arbeiterwohnungen. B. L. Meyer.

Neue Emden Heringe à Stück 8 S,

Riesen-Lachs-Heringe à Stück 10 S,

Kleine Vollheringe 3 Stück 10 S,

Prima Pöfelfleisch à 1/2 kg 40 S

bei Paul Danckwardt.

Loose, Gothaer à 3 A 15 S, 11 St.

31 A 65 S, Liste u. Porto 25 S,

zur Bremer Ausstellung à 1 A.

H. Bohlen, Schüttingstraße 13.



## Achtung!!

Um zu räumen, geben wir die noch lagernden hohen und niedrigen Zweiräder bedeutend unter Preis ab.

B. & G. Fortmann.

Neue Emden Vollheringe à 10 S,

Sardellen à Pfd. 80 S.

G. Menke.

Feinster Zucker

bei Proben sehr billig bei

G. Menke.

# Immobilverkauf.

Zweiter Verkaufstermin des zum Nachlaß des weil. Zimmermanns Sellmers zu Oldenburg gehörigen, an der Sonnenstraße Nr. 10 belegenen Immobilien, bestehend aus Wohnhaus, Stall und Garten, groß ca. 13 ar, ist auf

Sonnabend, den 2. August d. J.,

Wittags 12 Uhr,

im Locale Grobherzoglichen Amtsgerichts Abth. I zu Oldenburg angelegt.

Der Antritt erfolgt am 1. Novbr. d. J.

Selmenhorst. H. Tanzen junr.,

Rechnungsführ.

# Eine große Partie

Damen-Henden, Beinkleider, Unterzieheuge, Röcke, Buckskins, Mäntelstoffe, Seide, Sammet und Plüsch, Blumen, Federn und Bänder, Corsetts, Schürzen, Decken, Schoner, Glace-, Waschleder-, Seiden- und Zwirn-Handschuhe, Stidereien, Eisen, Spitzen, Besätze und Garnituren, Blousen, Taillen, Strümpfe, Farben und viele hier nicht aufgeführte Gegenstände verkaufe zu äußerst billigen Preisen.

Haarenstr. 58, E. Katz, Haarenstr. 58.

# Einen großen Posten Schmuckwaaren

als: Brochen, Armbänder, Haarnadeln, Papeterien, Brieftaschen, Portemonnaie Taschen, Friseur- u. Staubkämme, Gürtel, Mappen, Bürsten, Manschetten-Knöpfe und Gravatten-Nadeln verkaufe, um rasch zu räumen, zu auffallend billigen Preisen.

Haarenstr. 58, E. Katz, Haarenstr. 58.

# Consum-Verein.

Empfehlen: Neue sup. Holl. Vollheringe, St. 8 S.

XVI. Gothaer Geldlotterie.

13,252 Wiederum kommen

1/4 Million Mark

zur Entscheidung. — Es befinden sich darunter

Haupttreffer von

50,000 Mark

30,000 Mark

20,000 Mark

10,000 Mark

5000 Mark

4000 Mark

3000 Mark

2000 Mark

1000 Mark

u. s. w., u. s. w.

Die Gothaer

GELD

Verloosung

ist die bewährteste und beliebteste aller ähnlichen

Geldverloosungen.

Nur 3 Mark 15 Pfg.

ist der Preis des Looses.

11 Loose für 31 Mark 65 Pfg.

(Für Porto und Listen 25 Pfg. extra.)

Bestellungen erbitte umgehend.

Julius Beermann, Gotha.

G in hohes Zweirad 52" ist zu ver-

kaufen im Preise von 80 Mk.

mit Glocke und Laterne.

H. Hitzegrad,

Achternstr. 24.

Wüsting. Zu verkaufen ein 6jähriges braunes,

recht starkes Stutpferd. J. D. Witte.

Zu verkaufen ein schönes Kuhkalb.

Braess, Biegelhofstr. 46.

Eversten. Zu verkaufen ein schönes Kuh-

kalb. Heinrich Ehlers.

Zu mieten gesucht eine Bäckerei, wo möglich

mit Inventar. Gest. Offerten erbitte unter „Bäckerei“

Haarenstraße 17, Oldenburg.

Ohmstede. Zum 1. November ein zuverlässiger

Knecht. Ww. Schellstede.

Neu eingetroffen:

Anzugstoffe,

Hosenstoffe,

und sehr hübsche, besonders feste

Buckskins zu

Knabenanzügen.

M. Schulmanns Tuchniederlage,

36, Achternstraße 36,

# Verkehrs-Schule

bereitet sicher zu Postgehilfen und Bahn-

aspiranten vor. Prospekte gratis.

Dir. Schulze, Kellinghusen i. Holst.

Gut Hundsmühlen. Gesucht zum 1. Nov.

eine tüchtige Wamsell, 1 Knecht, der gut

pflügen, und 1 Mädchen, welches gut melken

kann. H. L. Meyer.

# Tüchtige Vertreter

sucht in jedem, auch dem kleinsten Orte unter günstigen

Bedingungen die Vaterländische Vieh-Versiche-

rungs-Gesellschaft zu Dresden, Werberstr. 10.

Such. a. gl. u. Nov. viele Mädchen, Kindermädchen,

Wamsell u. Knechte. Ww. Nachtwey, Lindenallee.

Gesucht zum 1. Novbr. eine tüchtige

zuverlässige Köchin, welche

selbständig kochen kann, gegen hohen Lohn.

Gute Zeugnisse erforderlich. Anmeldungen

Abends von 8-9 Uhr.

Frau H. L. Meyer, Heiligengeiststr. 26.

Zwischenahn. Gesucht. Für einen kleinen

Gaushalt ein junges Mädchen zur Stütze der

Gaushfrau, u. ll. kann etwas Salair gegeben werden.

Auskunft ertheilt Heinze.

Sandhatten. Gesucht. Zum 1. November

d. J. ein guter Schäfer gegen hohen Lohn.

Näheres durch J. F. Farms.

Gef. kräft. Laufbursche. Dinklage, Gubernstr.

Wir suchen für den Vertrieb unserer Brunnen-

producte — natürliches Mineralwasser und

flüssige Kohlenäure von tadelloser Beschaffenheit —

einen geeigneten respectablen Vertreter für Olden-

burg. Cordes & Ellgass

in Selmenhorst.

Für ein Manufacturgeschäft werden per

1. Octbr. ein tüchtiger Gehilfe,

der auch Landtoren zu machen hat und ein

Lehrling unter günstigen Bedingungen

gesucht.

Offerten wolle man unter B. 1 an die Expedition

d. Blattes richten.

Gesucht auf sofort oder später ein Lehrling.

Warns, Schuhmachergstr., Baumgartenstr. 14.

Zwischenahn. Gesucht zum 1. November ein

zweiter Müllerknecht durch Heinze I.

Gesucht zu October oder November ein

reines, kräftiges Dienstmädchen,

welches gut melken kann, gegen guten Lohn, wegen Ver-

sehrathung meines jegigen. Ad. Bordo, Roggenburg.

„Hôtel zum Lindenhof.“

Am Sonntag, den 27. Juli:

Grosses Garten-Concert

ausgeführt von der Capelle des Odo. Inf.-Regts. Nr. 91.

Anfang 4 Uhr.

Von 6 Uhr an:

Großer öffentl. Ball

im festlich geschmückten Saale.

Entree frei.

Abends brillante bengalische Beleuchtung

des ganzen Gartens.

H. Strudthoff.

Kirchhatten. Sonntag, den 3. August:

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet Christ. Börner.

Zwischenahner Turnverein.

Versammlung

am Sonnabend, den 26. Juli 1890, im „Hôtel Clüber.“

Abends 9 Uhr.

Es wird gebeten, zahlreich zu erscheinen.

Der Turnrath.

# Keysser's

## Peptonisirte Eisen-Mangan-Flüssigkeit



von ärztlichen Autoritäten\*) erprobtes und empfohlenes Mittel gegen **Blut-armuth, Bleichsucht, Schwächezustände**, von unbegrenzter Haltbarkeit, Appetit anregend, leicht verdaulich, von angenehmem Geschmack, ohne die Zähne anzugreifen oder die Verdauung zu stören. Ausführliche Gebrauchsanweisung jeder Flasche beigegeben. — In letzter Zeit wird ein Präparat in den Handel gebracht, welches ausser dem täuschend ähnlichen Namen mit meinem Präparat und dessen anerkannter Heilwirkung Nichts gemein hat. Man achtet daher auf den Namen „Keysser“ und auf meine Schutzmarke, um keine werthlose, der Gesundheit oft schädlichen Nachahmungen zu erhalten. — Preis pr. Flasche von 100 Gr. 1 M., 250 Gr. 2 M. **Vorräthig in den Apotheken** oder direct zu beziehen von der:



**Rathsapotheke Wilhelmshaven** oder (engros) **Keysser's Fabrik, Hannover, Nicolaistr. 12**  
\*) Siehe Deutsche Medicinal-Ztg., Berlin, Nr. 80, von 1889. Aerztlicher Central-Anzeiger Nr. 3, von 1890. Medic. Central-Ztg., Berlin, vom 16. Oct. 1889.

**Schützenhof zur Wunderburg.**  
Am Sonntag, den 27. Juli:  
**Grosses Garten-Concert und Ball.**  
Anfang 4 Uhr. Entree frei.  
Tanz-Abonnement 75 Pfg.  
Es ladet freundlichst ein  
Gustav Diekmann.

**Osternburger Schützen-Verein.**  
Das auf Sonntag, den 27. Juli d. J., angelegte **Sommerfest in Hude** findet unter allen Umständen statt.  
Die Direction.

**Fachverein der Tischler.**  
Sonntag, den 24. Juli:  
**Tanzkränzchen**  
bei Herrn Ratjen, Osterburg.  
Anfang 6 Uhr. Entree 50 Pfg.  
Der Vorstand.

**Lohberg.** Sonntag, den 3. August:  
**Gartenconcert und Ball,**  
wozu freundlichst einladet Ww. Padecken.  
Sonntag, den 3. August:  
**Ball des Gesangsvereins „Brüderschaft“**  
bei Herrn Joh. Willers, Osterburg.  
Entree 30 S. Tänzer 1 M. Damen frei.  
Der Vorstand.

**„Dhmsteder Wüggengrug.“**  
Sonntag, den 3. August:  
**Grosser Ball.**  
Hierzu ladet freundlichst ein G. Willers.

**Edewechter Kriegerverein.**  
Sonntag, den 27. Juli:  
**Sommerfest**  
im Vereinslocale.  
Anfang Nachmittags 4 Uhr.  
Concert-Programm.  
I. Theil.  
1. Kaiserin Augusta Victoria-Marsch von Schöppe.  
2. Ouverture „Ernst und Scherz“ von Hummel.  
3. Donau-Wellen. Walzer von Ivanovici.  
4. Des deutschen Kriegers Traum vor der Schlacht von Gule.  
5. Der Obergäuder. Quadrille von Carl.  
II. Theil.  
6. Recitativ und Arie a. d. Operette: „Dornröschen“ von Reibig.  
7. Zwei gute Freunde. Polka für zwei Trompeten von Meyer.  
8. Kaiser Wilhelm-Schachkästchen. Polpourri von Kruse.  
9. Für die Kleinen. Gavotte von Saupe.  
10. Clicquot-Salopp von Hermann.  
Nachher: **BALL.**  
Krieger und Kriegerfrauen Entree frei. Tanzabonnement 1 M. Nichtmitglieder: Entree zum Concert 30 S. Ball 25 S. Tanzabonnement 1 M. 25 S.  
Die Musik wird ausgeführt von der ganzen Capelle des Oldenb. Dragoner-Regiments Nr. 19, unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn Stabstrompeter Feusse.  
Das Comitee.

**Rüben Winterbedarf.**  
Unsere goldgelben, englische Riesenfütterrüben (Riesenstoppelrüben), welche sich seit 10 Jahren bewährt haben u. deren Anbau von allen landwirthschaftlichen Autoritäten u. Zeitschriften dringend empfohlen wurde, empfehlen wir  $\frac{1}{2}$  Kilo mit M. 1.50. Die Cultur ist die gleiche, wie bei der Wasserrübe, doch ist ihr Ertrag 3 mal größer u. hält sie bis zu 10 Grad Kälte, ohne zu leiden, aus. Ausfaat von jetzt bis Anfang August. Wir sind die erste u. älteste Firma, die sich mit Einführung dieser ausgezeichneten Rübe befaßt und ist **keine andere im Staube, zu solch' billigen Preisen zu liefern.** **Berger & Co., Kötzschenbroda-Dresden**

**Brauer-Akademie zu Worms.**  
Programme für den nächsten Curfus zu erhalten durch **Dr. Schneider.**  
**Nadorst.**  
Am Sonntag, den 27. Juli:  
**Grosses Garten-Concert und Ball.**  
Anfang 4 Uhr. Entree frei. Tanz-Abonnement 1 M. NB. Abends: Zigeunerlager im Walde und Italiensische Nacht. Hierzu ladet freundlichst ein **Joh. Wetjen.**

**„Zum rothen Hanse.“**  
Sonntag, den 27. Juli d. J.:  
**Kleiner Ball.**  
Eskreiten umsonst!

**Wüfing.** Am Sonntag, den 3. August:  
**Gartenconcert u. Gesangsvorträge**  
des Vereins „Frohinn.“  
Von 6 Uhr an: **BALL.**  
Es ladet freundlichst ein **H. Claußen.**

**Verein für Radwettfahren.**  
Sonntag, den 27. Juli:  
**Sommerfest in Rastede**  
(Niemann's Etablissement, früher Indorf) zum Besten einer in Oldenburg zu erbauenden Rennbahn.  
**Gartenconcert, Chausseewettfahren und Ball.**  
Abends: **Feuerwerk.**  
Anfang 4 Uhr.  
Eintritt à Person 30 S. Kinder frei.

**Füsilier-Unterofficier-Club.**  
(Unterofficier-Corps des 3. Bataillons Oldenb. Inf.-Regts. Nr. 91.)  
**BALL**  
im „Hôtel z. Lindenhof“  
am **Dienstag, den 5. August 1890.**  
Anfang 8 Uhr.  
Nur Eingeladene haben Zutritt. D. V.

**Bloh.**  
Am Sonntag, den 3. August d. J.:  
**BALL.**  
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein **G. Brunken.**  
Abfahrt der Züge nach Oldenburg: Personenzug 8.17, Ertzug 10.25 Abends.

**Ofen.** Am Sonntag, den 3. August:  
**Grosser Ball**  
(Anfang 4 Uhr).  
wazu freundlichst einladet **Ww. Selmers.**

**Donnerschweer Krug.**  
Am Sonntag, den 27. Juli:  
**BALL,**  
wazu freundlichst einladet **F. Reckemeier.**

**Zoologischer Garten.**  
Am Sonntag, den 27. Juli:  
**Grosses Tanzvergnügen.**  
Es ladet hierzu höflichst ein **Emil Schmidt.**

**Adolf Dood's Etablissement.**  
Am Sonntag, den 27. Juli:  
**Grosser Ball.**  
Es ladet freundlichst ein **A. Doodt.**

**„Neue Welt.“**  
Am Sonntag, den 27. Juli:  
**Grosser Ball.**  
Anfang 4 Uhr.  
Es ladet freundlichst ein **J. Schepter.**

**Everten. „Tabkenburg.“**  
Am Sonntag, den 27. Juli:  
**Grosses Tanzvergnügen,**  
wazu freundlichst einladet **J. S. Heinemann.**

**„Ammerländischer Hof.“**  
Am Sonntag, den 27. Juli:  
**Grosses Tanzvergnügen,**  
wazu freundlichst einladet **D. Senjes.**  
**Nadorsterkrug.** Am Sonntag, den 27. Juli:  
**Große Tanzpartie,**  
wazu freundlichst einladet **Wwe. Warnete.**

**Oldenburger Hof.**  
Nellenstraße 23.  
Am Sonntag, den 27. Juli:  
**Grosser Ball,**  
wazu freundlichst einladet **H. W. Hinrichs.**

**Zum grünen Hof.**  
Am Sonntag, den 27. Juli:  
**Grosses Gartenconcert und Ball.**  
Anfang 4 Uhr. Entree frei.  
Tanzabonnement 1 Mark.  
Abends brillante electriche Beleuchtung des ganzen Etablissements und Gartens.  
Hierzu ladet freundl. ein **Joh. Seghorn.**

**Osternburg. Becker's Etablissement.**  
Am Sonntag, den 20. Juli:  
**Grosser Ball.**  
Anfang 4 Uhr.  
Tanz-Abonnement 1 Mark.  
Es ladet freundlichst ein **Aug. Becker.**

**Ironie des Schicksals.**

Roman von Fedor von Sabelitz.  
 (Fortsetzung.)

Als die Dämmerung durch die Fenster brach, er-  
 hob ich mich und kleidete mich an. Ich erschraf vor  
 dem Bilde, das mir der Spiegel zurückwarf. Die  
 schlaflose Nacht hatte wüste Spuren in meinem Gesicht  
 hinterlassen — Falten um den Mund und auf der  
 Stirne und graue Schatten unter den Augen.

Der Hausknecht brachte mir meinen Koffer auf die  
 Post. Der Wagen war noch nicht vorgefahren, und  
 so setzte ich mich denn, fröstelnd in meinen Mantel  
 gehüllt, auf die kleine Holzbank vor dem Posthause  
 und schaute in den Nebel.

Plötzlich hörte ich mich bei Namen nennen. Dörn-  
 stein stand vor mir und bot mir die Hand.

„Ich wollte Dir lebwohl sagen, mein Junge.“  
 begann er stöhnend, „ich konnte doch nicht schlafen —  
 Dir ist es nicht besser gegangen, ich sehe Dir's an . . .  
 Ich — wären diese Tage nur erst vorüber, wollte das  
 Herz nur erst ruhiger werden!“

Er setzte sich zu mir auf die Bank.

„Jerna grüßt Dich innigst.“ fuhr er fort. „Sie  
 ist aufgelöst vor Verzweiflung über den Tod unseres  
 Jungen und doch noch voll Mitleidsgefühl über den argen  
 Schmerz, der Dich betroffen. Es ist ein schmerz-  
 liches Leben, Felix, ein nutzloses Dauern! Zusehen müssen,  
 wie man sein Liebstes verliert — o, wie grausam, wie  
 hart! . . . Ich wünschte, ich sähe erst wieder über  
 meiner Arbeit — das bringt doch ein stundenlanges  
 Vergessen!“

Mit blödem Auge starrte er vor sich hin, dann  
 schüttelte er sich, als packte ihn ein eisiger Frost, und  
 versank in Schweigen. So saßen wir minutenlang  
 nebeneinander, ohne ein Wort zu sprechen — bis das  
 Posthorn erklang und die gelbe Carosse über das  
 Pflaster rasselte.

Dörnstein umarmte mich. Meine Hand in der  
 seinen blieb er am Wagenhals stehen, während ich  
 schon im Fond Platz genommen hatte.

„Was ich Dir noch sagen muß, Felix.“ begann  
 Erich abermals, — „Albine hat gestern unser Haus  
 verlassen und ist in die Pension Märtens gezogen.  
 Sie hat uns gar nicht mehr gesprochen, nur einen  
 Brief an Jerna abgeben lassen, den ich Dir mitgebracht  
 habe. Es scheint mir gut, wenn Du ihn liest — hier  
 ist er . . . Nun behüte Dich Gott, mein Junge —  
 schreibe sofort!“

„Grüße mir Jerna und küsse Deinen Hans —  
 und auch den kleinen Tobten!“

Ich griff hastig nach dem zusammengeknittenen  
 Papier, das Erich mir reichte, und winkte noch ein-  
 mal zum Fenster hinaus. Dann zogen die Pferde an.

Ein neues Weh stieg mir im Herzen auf, als ich  
 den Brief Albine's an Jerna entfaltete und mein Auge  
 auf ihre kräftigen, von Energie zeugenden Schrift-  
 züge fiel.

„Hochverehrte und theure Frau.“ schrieb Albine.

Mit schmerzbelegtem Herzen spreche ich Ihnen mein  
 tiefstes und innigstes Weileid zu dem Tode Ihres kleinen  
 Bernd aus; ich hatte in der kurzen Zeit, die ich in  
 Ihrem Hause verlebte, das Kind sehr lieb gewonnen  
 und trauere mit der unglücklichen Mutter um den Ver-  
 lust dieses herrlichen Knaben. Aber ich habe noch  
 mehr auf dem Herzen, was ich Ihnen sagen muß —  
 ja, muß, und Sie werden mir in Anbetracht der ob-  
 waltenden Verhältnisse vergeben können, daß ich Sie  
 zu so trauriger Stunde noch mit meinen eigenen An-  
 gelegenheiten belästige. Eine Aussprache am heutigen  
 Nachmittag zwischen Felix und mir hat uns gezeigt,  
 daß wir uns Beide nicht für das Leben gehören  
 dürfen. Wir haben uns einer Täuschung hingegeben,  
 die — war sie auch schön — uns leicht hätte  
 zum Verderben werden können. Es ziemt sich  
 nicht, daß ich noch länger unter dem gaslichen  
 Dache weile, das auch Felix beherbergt. Ich siede  
 vorläufig in die Pension Märtens über, werde je-  
 doch wohl schon morgen oder übermorgen Sahnis  
 verlassen. Ehe ich scheide, drängt es mich aber,  
 Ihnen, hochverehrte gnädige Frau, und Ihrem Herrn  
 Gemahl meinen wärmsten und innigsten Dank für all'  
 die Liebe und Freundschaft zu sagen, die Sie mir er-  
 wiesen haben. Mögen Sie über mich und über meine  
 freimillige Trennung von Felix denken, wie Sie wollen  
 — ich werde mich Ihrer stets in treuester Dankbarkeit  
 erinnern und nie vergessen, daß Sie die Verwaise mit  
 offenen Armen in Ihrem Hause empfangen haben, ob-  
 wohl sie Ihnen fremd war. Ihre herzlich ergebene  
 Albine Sachsin.

Der Wagen ruckelte über den holprigen Weg, und  
 vor meinen Augen tanzten die Buchstaben auf und nieder.  
 Ich konnte den Blick nicht abwenden von der geliebten  
 Handschrift.

„Wir haben uns einer Täuschung hingegeben, die

— war sie auch schön — uns leicht hätte zum Ver-  
 derben werden können!“ — mir war's, als hörte  
 ich sie diese grausamen Worte sprechen und als sähe  
 ich dabei dasselbe Lächeln um ihre Lippen zucken, das  
 mich in den Visionen der letzten Nacht so grauhaft  
 verfolgt hatte . . . und da knitterte ich mit wilder  
 Bewegung das Papier zusammen, riß es in kleine  
 Stücke und ließ es aus dem Fenster hinaus in den  
 Wind flattern.

So war auch mein Glück in alle Winde zerflattert.

XXI.

Daheim erwartete mich der alte Nipke, dem ich  
 meine Ankunft telegraphisch mitgeteilt hatte, bereits  
 auf dem Bahnhofe. Noch am selben Nachmittage fuhren  
 wir zu Herrn v. Heuglin, dem Criminal-Commissar,  
 der mit der Verhaftung Ball's und der Beschlagnahme  
 seiner Correspondenz betraut war. Er theilte uns  
 privatim unter dem Siegel der Verschwiegenheit mit,  
 daß sich unter den Briefschaften Ball's allerdings mehrere  
 Schreiben vorgefunden hätten, die, in leicht lösbarer  
 Schiffschrift abgefaßt, über die letzte Wechsel-Angelegen-  
 heit Sachsin's Klarheit schaffen könnten. Das war  
 indessen Alles, was Herr v. Heuglin uns sagen konnte;  
 trotzdem wir eidlich gelobten, das „Siegel der Ver-  
 schwiegenheit“ nicht brechen zu wollen, kühlte der Beamte  
 sich, geheimnißvoll lächelnd, auf alle weiteren Fragen  
 in tiefes Schweigen. Schließlich versprach er aber doch,  
 sich gerade unserer Sache, die gewissermaßen nur eine  
 Episode in dem umfangreichen Betrugsproceß bildete,  
 mit Beschleunigung annehmen zu wollen. So blieb  
 uns denn nichts weiter übrig, als uns von dem  
 Criminalbeamten zu verabschieden und das Weitere  
 abzuwarten.

Nipke hatte mich aufgefordert, den Abend in seiner  
 Familie zu verleben — ich war dazu aber nicht im  
 Stande. Seine unausgesetzten Fragen nach Albine und  
 ihrem Befinden und nach unseren Zukunftsplänen  
 regten mich grenzenlos auf; ich konnte den alten Mann  
 doch unmöglich mit der ganzen Tragik der Ereignisse  
 bekant machen! — Bei mir zu Hause ging es mir  
 übrigens nicht besser; auch Peter, der sich über meine  
 Ankunft wie närrisch gefreut, sprach in seiner Ge-  
 schwätzigkeit und vielleicht auch in dem Bestreben,  
 mir wohl zu thun und zu schmeicheln, von nichts  
 Anderem als von Albine — bis ich ihm endlich mit  
 einem gut gemeinten Donnerwetter erklärte, meine  
 Nerven hielten sein Geschwätz nicht weiter aus — er  
 sollte den Mund halten. Und so schwieg er denn  
 endlich, aber mit der halb entrißten, halb komisch  
 trotzigen Miene, die ich bei derlei Anlässen an ihm  
 kannte.

Um mich etwas zu zerstreuen, suchte ich Fridolin  
 Brandau am Abend auf. In seiner Wohnung fand  
 ich ihn selbstverständlich nicht vor, aber seine Wirthin  
 sagte mir, daß ich ihn wohl im Architectenteller treffen  
 würde, den er sich seit einiger Zeit als Stammgast  
 ausermählt hatte. Das kam mir nicht sehr gelegen,  
 und ich war schon im Begriffe, wieder nach Hause zu  
 gehen, als mir der Zufall Brandau in Begleitung des  
 Dr. Schreiber vom „Morgenblatt“ auf der Straße  
 entgegenführte. Man merkte beiden ohne Weiteres  
 an, daß sie von einer solchen Kneiperei kamen —  
 Schreiber hatte seinen Geburtstag gefeiert, wie er mir  
 späterhin erzählte — denn Beide stürzten in wildem  
 Geheul auf mich zu und führten, ihre Schirme schwin-  
 gend, eine Art Kriegstanz um mich auf. Dann wurde  
 ich unter die Arme genommen und erbarmungslos in  
 das nächste Local geschleppt, wo ich mich mit zwei  
 Flaschen Sekt loskaufte und nach einer für mich wenig  
 genüßreichen halben Stunde unter dem Vorgeben,  
 von einer heftigen Migräne geplagt zu werden, wieder  
 entfernte.

Erschöpft und müde kehrte ich in meine Wohnung  
 zurück, wo mir Peter mit verängstigtem Gesicht und  
 der Meldung entgegenkam, ein Schutzmann sei soeben  
 bei mir gewesen und habe mich für den nächsten Vor-  
 mittag zehn Uhr auf das Criminal-Gericht bestellt.

Ich war zur angegebenen Zeit pünktlich zur Stelle  
 und fand auch Nipke bereits auf dem Gerichte vor,  
 der gleichfalls citirt worden war. Wir wurden in das  
 Zimmer des Herrn von Heuglin geführt, wo ich mich  
 der Vorschrift gemäß als Generalbevollmächtigter Albine's  
 auswies und dann erst in liebenswürdiger Weise von  
 dem Commissar begrüßt wurde.

Die Sitzung, in der jedes Wort protokolliert wurde,  
 währte drei Stunden und war ziemlich ermüdend.  
 Die hundertlei, wie es mir schien, oft gar nicht zur  
 Sache gehörigen Fragen des Commissars machten mich  
 schließlich völlig nervös, jedoch ich froh war, endlich  
 entlassen zu werden.

Bei der Verabschiedung nahm mich Herr von Heuglin  
 noch einmal bei Seite.

„Ich bin nicht befugt, Ihnen etwas Näheres über  
 den Stand der Angelegenheit zu sagen.“ meinte er,

„glaube Ihnen aber doch die beruhigende Mittheilung  
 machen zu können, daß Ihre Sache gut steht. Das  
 Beweismaterial ist ein völlig klares, selbst wenn die  
 französischen Gerichte unseren Ansuchen, Blasons zu  
 verhaften und seine Correspondenz zu beschlagnahmen,  
 nicht nachgeben sollten. Da Sie mir sagen, daß Sie  
 gegenwärtig nur wenige Tage in Berlin bleiben können,  
 würde ich Ihnen aber doch rathe, sich nach einem  
 tüchtigen Juristen umzusehen, der Sie nöthigen Falls  
 vertreten kann“ . . .

Das wollte auch mir einleuchten, und so fuhr ich  
 denn unverzüglich zum Justizrath Homberg, dem alten  
 Freunde Dörnstein's und Stern's, der mich sehr herz-  
 lich empfing und auf der Stelle bereit war, die ganze  
 Angelegenheit, welcher er ein besonderes Interesse  
 entgegenbrachte, zu übernehmen.

Ich hätte meine Mission in Berlin nunmehr für  
 vorläufig erledigt ansehen können; da mir Homberg  
 indessen gesagt hatte, er würde sich mit möglichster  
 Schnelligkeit über den Stand der Angelegenheit infor-  
 miren und mir mittheilen, welches Resultat zu er-  
 warten sei, und da ferner noch fast eine Woche bis zu  
 dem Tage des Zweikampfs vor mir lag, so beschloß  
 ich, in Berlin zu bleiben und, den Rathschlägen Stern's  
 folgend, meine freie Zeit zu benutzen, um mich im  
 Pistolenschießen zu üben. Ich kaufte mir eine geräusch-  
 lose Waffe und begann meine Übungen im Atelier.  
 Am ersten Tage kamen mir diese Vorbereitungen für  
 das Duell unsäglich nichtig und lächerlich vor, aber es  
 war, als wüchse der Ernst in mir, als ich erst öfters  
 die Waffe in der Hand gehabt hatte. Die Frage: was  
 liegt Dir am Leben? zuckte nicht mehr so häufig von  
 meiner Lippe, und das weltverachtende Lächeln ver-  
 schwand vom Gesichte.

(Fortsetzung folgt.)

**Anzeigen.**

**Arbeitsgeschirre,**

Seilen, Leilen, Säume, Halfter, Halskoppel, Strang-  
 scheiden zc. empfehle in bester Waare.

**Heinr. Hallerstedt,**  
 20, Mottenstr. 20.

**Sättel,**

Satteldecken, Reit säume, Trensen, Gebisse,  
 Striegel, Kardätschen, Fahr- u. Reitpeitschen,  
 wollene Pferdedecken, Deckgurten zc. empfiehlt  
 in reichhaltigster Auswahl

**Heinr. Hallerstedt,**  
 20, Mottenstraße 20.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des  
**Norddeutschen Lloyd**  
 kann man die Reise von

**Bremen nach Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des  
**Norddeutschen Lloyd**

von **Bremen** nach

**Ostasien**

**Australien**

**Südamerika**

Näheres bei  
**Edo Meiners, Oldenburg,**  
**Wilh. Frisius,**  
**W. Weber, Varel,**  
**Anton Rosemeyer, Löttingen.**

**Sundsmühlen.** Zu verkaufen 1 nahe am Salben  
 stehende Luene. **H. Heinemann.**

# GAEDKE'S CACAO

enthält ca. 8% mehr Nährstoffe bei besserer  
Löslichkeit und feinerem Aroma als  
holländische erste Marken.

**Grosse Auswahl**

in Unterziehzeugen, Strümpfen, Socken, Handschuhen, Corsetts, baumwollenen u. wollenen Strickgarnen empfiehlt **W. Weber, Langestr. 86.**

**Fr. Lehmann,**  
Korbmacher, Gaststraße 10,  
empfiehlt Kinderwagen, Lehnstühle, Blumentische, Wasch- und Reife-Körbe, sowie alle Arten Körbe wirklich billig.



**SPHINX (SAVET) WOLLENSTRICKGARN**  
Niederlage bei Carl Eggerking.

**Rosa Kakadu's,**  
sprechen lernend, Stück 12 Mark, reizende bunte austral. Finken, als Reisfinken, Band- und Schmeißerlingsfinken, Paar 3.50, 3 Paar fortirt 9 Mark, Granpapageien 18, 20 und 25 Mark verendet

**Georg Rabe, Hamburg,**  
Zoolog. Abteilung.  
Preiscurant gratis. Lebende Ankunft garantirt.

**Remontoir-Uhren**  
mit Feigstellung durch die Krone, dauerhaft gearbeitet, sorgfältig abgezogen und gut regulirt, versende unter mehrjähriger Garantie zu

**Mark 12**

gegen Nachnahme. Außerdem großes Lager aller Arten Taschen- und Wanduhren und Wecker. Streng reelle Bedienung. Da selbst Fachmann, so sind schlechte Werke durchaus ausgeschlossen. — Zeugnisse liegen zu Diensten.

**Weidenau (Sieg). A. Grimm.**



**Wetter, Kant- und Rundhölzer, Latten, Schalholz u. s. w. verkaufe ich, um zu räumen, zu bedeutend ermäßigten Preisen.**

**Wilh. Meyer, Oldenburg, Dönerstr.**

Das als **streng reell** bekannte **grosse**

## Bettfedern-Lager

von **P. Albers in Lübeck**  
versendet **zollfrei** gegen Nachnahme nicht unter 10 Pfund: garantirt ganz neue Bettfedern für 60 Pfg., vorzügliche Sorte 120 Pfg., Halbdaunen 150 Pfg., prima 180 Pfg., extra prima 230 Pfg. Vorzügliche Daunen nur 250 und 300 Pfg. pr. Pfd. Umtausch gestattet; bei 50 Pfund 5% Rabatt.

**Fonds und Privateapitalien** vermittelt zu billigen Zinsen  
Rechnungsführer **Joh. Claussen,**  
Bureau: H. Kirchenstr. Nr. 7.

**Oldenburg.** Zu belegen jederzeit größere und kleinere Capitalien gegen Hypothek zu 3% bis 4% p. a.

**H. Saffelhorst, Rechnungsführer,**  
H. Kirchenstraße Nr. 9.

**Specialarzt Dr. med. Meyer,**  
Berlin, Leipzigerstraße 91,  
heilt Unterleibs-, Haut-, Frauenkrankheiten u. Schwächezustände. Auch brieflich.

## Chemische Fabrik vorm. Rud. Grevenberg & Co., Hemelingen bei Bremen.

Künstliche Düngemittel:  
**Faecaldünger, Kaliphosphatkalk, Blutguano etc.**

Wir übertragen Herrn Gastwirth **J. H. Hempten, Ekern** unsere Vertretung für **Zwischenahn** und **Edeweicht** und machen wir spec. auf die großartigen Erfolge mit unseren Düngemitteln Seitens des Herrn Hempten aufmerksam. Genannter Herr ist gern bereit, Interessenten seine Wiesen resp. Feldfrüchte zu zeigen, sowie die Anwendung des Düngers mitzutheilen.

Vertreter für **Westerstede und Umgebung:**  
**Herr F. A. Wallrichs, Westerstede.**

**Hamburg - Amerikanische**  
**Packetfahrt-Actien-Gesellschaft**  
Express-  
Postdampfschiffahrt  
**Hamburg - New York**  
Southampton anlaufend  
**Oceanfahrt ca. 7 Tage.**

Ausserdem regelmäßige Postdampfer-Verbindung zwischen  
**Hävre - New York, Hamburg - Westindien.**  
**Stettin - New York, Hamburg - Havana.**  
**Hamburg - Baltimore, Hamburg - Mexico.**

Nähere Auskunft ertheilt: Die **Direction in Hamburg, Dovenfleth Nr. 18-21.** Nr. 2866

**Wasserheilanstalt Sophienbad zu Reinbeck, Hamburg.**  
Electro- und Pneumatothérapie, Massage, Gymnastik, Diätouren.  
Das ganze Jahr geöffnet. Prospeete durch den dirig. Arzt **Dr. Paul Hennings.**

**Unzerreissbare Schlaf- u. Pferde-  
decken** aus **garantirt reiner**  
in verschiedenen neuentworfenen Mustern, wobei zugleich darauf aufmerksamer machen, daß die mit unsern neuen Maschinen gearbeiteten **Buckskins** und **Zwirn-Cheviots** weit ansehnlicher und feiner wie bisher ausfallen.

**Anfertigung** aus dazu gelieferter Wolle zu niedrigen Lohnsätzen.

**PROBEN** werden ab Fabrik gratis u. franco zugesandt.

**Detail-Verkauf und Versandt an Private** in beliebiger Meterzahl.

**Besucher der Bremer Ausstellung:** Auf der **Bremer Ausstellung** in der Maschinen-  
stellung ein **Werkstuhl** in Betrieb und eine **Verkaufsstelle** für unsere Fabrikate eingerichtet.

**Zeteler Weberei Janssen & Co., Tuchfabrik zu Oldenburg i. Gr.**

**Cautions** - Leistung für Beamte, Private, Lieferanten durch Hinterlegung einer Bürgschaftspolice (Ersatz für Baarcaution) sowie Sicherstellung von Cautions-Darlehnen übernimmt **Erste Deutsche Cautionsversicherungs-Anstalt Fides Mannheim**

**J. H. Bruns, 3, Glisenstr. 3,**  
empfiehlt sein  
**Schuh- u. Stiefel-Lager** für Herren, Damen u. Kinder.  
Große Auswahl, gute Waare, solide Preise.  
**Anfertigung nach Maass, sowie Reparaturen**  
prompt und billig.



Alten u. jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestörte Nerven- u. Sexual-System** sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.  
Preis-Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken.  
**Eduard Bendt, Braunschweig.**

**Epilepsie (Fallsucht).**  
Krampfleidende erhalt. gratis Anweisung, zur rad. Heilung von Dr. philos. Quante, Fabrikbesitzer in Warendorf, Westfalen.  
Referenzen in allen Ländern.

**Portemonnaies,**  
vorzüglich gearbeitet.  
Unübertroffene Haltbarkeit wird garantirt.  
Größte Auswahl und mäßige Preise.  
**Heinr. Hallerstede, 20, Mottenstr. 20.**

**Kinderwagen**  
in großer Auswahl, bis 50 Mk. i. Pr., Einlegestoff, Gangflachen u. sämmtl. Zubehör, Brusthütchen, Milchpumpen, Luftkissen, Zerrigatoren, Eisbeutel zc. billigst bei **B. & G. Fortmann,**  
21, Langestraße 21.



**Die Selbsthilfe,**  
einer Rathgeber für alte und junge Personen, die in Folge älter Tagebeschwerden sich zuweilen fühlen. Es leidet es auch Ober, bei an Nervosität, Zerfließen, Verdauungsbeschwerden, Schmerzhaften Leiden, keine anfruchtliche Besserung tritt, täglich wieder Tausenden zur Gesundheit und Kraft. Gegen Einsend von 1 Mark in Briefmarken zu beziehen von **Dr. med. L. Ernst, Wien, Sisselstrasse Nr. 11.** - Wird in Couvert verschlossen übersandt.

**Damen** f. discr. liebev. Aufm. bei Frau **Kühl, Gebamme, Dsnabrück,**  
Sutthauerstr. 1. Söhne fr. Laae, ar. Garten.

Druck und Verlag von **H. Scharf,** für die Redaction verantwortlich: **D. Scharf** in Oldenburg, Peterstraße 5.